



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 12 (1942)

62 (3.3.1942) Dienstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-303402](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-303402)

Verlag u. Schriftleitung
Mannheim, R 3, 14-15.
Fernr.-Sammel-Nr. 35421
Erscheinungsweise: 7 x
wöchentl. Zur Zeit ist
Anzeigenpreisliste Nr. 13
gültig. - Zahlungs- und
Erfüllungsort Mannheim.

Stadtfreizeitbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN

Bezugspreis frei Haus
2,- RM. einschl. Träger-
lohn, durch die Post
1.70 RM. (einschließlich
22,4 Rpf. Postzeitungs-
gebühren) zuzüglich 42
Rpf. Bestellgeld. - Ein-
zelverkaufspreis 10 Rpf.

Dienstag-Ausgabe

12. Jahrgang

Nummer 62

Mannheim, 3. März 1942

Batavia schon von zwei Seiten bedroht

Hauptstadt, Hauptquartier und Flottenstützpunkt Javas vor dem Fall

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Bs. Berlin, 2. März.

Die japanische Kriegsmaschine läuft mit einer beispiellosen Präzision. Die Genauigkeit ihrer Arbeit wird höchstens übertroffen durch die Konsequenz, mit der die Propagandamaschine der Gegner im Netz der Lügen und falschen Ankündigungen sich totläuft. Einen Tag nach der Meldung über die großen Seesiege der japanischen Flotte vor Surabaya und Batavia, die zur Vernichtung des Gros der feindlichen Südwestpazifikflotte führte, kann das Kaiserlich-Japanische Hauptquartier, und zwar am Montagmittag über die ersten erfolgreichen Landungen auf der Insel Java berichten. Die amtliche Meldung lautet:

„Unter Deckung einer großen Flottenabteilung haben starke Einheiten japanischer Streitkräfte Landungen im östlichen, mittleren und westlichen Teil Javas gegen hartnäckigen Widerstand des Feindes zur See, in der Luft und auf dem Land erzwungen. Die japanischen Streitkräfte dehnen den Umfang ihrer Operationen ständig aus. Die von den japanischen Streitkräften erlittenen Verluste, die bis jetzt festgestellt wurden, umfassen einen Transporter, der versenkt wurde, und drei weitere, die strandeten. Der Verlust an Truppen ist jedoch praktisch gleich Null, da diese Schiffe nach der Landung der Truppen verloren gingen.“

Spätere Meldungen besagen, daß die Hauptstadt Batavia, das Hauptquartier in Bandung und der Flottenstützpunkt Surabaya durch die japanischen Landungen unmittelbar bedroht sind. „Exchange“ meldet aus Batavia: Die Gefährdung der Hauptstadt wachse von Stunde zu Stunde. Die Japaner befänden sich 110 Kilometer östlich der Stadt, eine zweite Kolonne habe Karawang erreicht, das 80 Kilometer von der Hauptstadt entfernt liegt. Das strategische Manöver der Japaner sei klar: „Von Banteng aus marschieren sie auf Batavia. Von Rembang, dem östlichsten Punkt der Landungen, bewegen sie sich nach Surabaya. Die dritte Landung bei Indramajoe bedrohe Soebang, das strategische Zentrum der Insel. Diese dritte japanische Kolonne habe bereits Soebang erreicht, das sich nur 65 km entfernt von Bandung befindet.“

Über die Kampfmethoden der Japaner heißt es in einer Reutermeldung aus Batavia, daß an allen Invasionspunkten die Japaner starke Einfluren durch Radfahrer mit leichter Bewaffnung und leichten Panzerwagen zeigen. Aus Tokio meldet Domei, daß die japanische Flugwaffe die auf Java gelandeten Truppen unterstützt, ohne auf Widerstand seitens der feindlichen Luftwaffe oder der Bodenabwehr zu stoßen. Die japanischen Streitkräfte machten normale Fortschritte. Das Reuterbüro berichtet aus Bandung, daß britische Truppen in Java in den Kampf eingetreten seien. Der Kampf wüte längs der Nordküste und in den fruchtbaren Ebenen, die sich in einer Länge von ungefähr 960 Kilometer vom Westen von Batavia bis östlich von Surabaya und in einer Tiefe von ungefähr 60 Kilometer erstrecke.

Der britische Nachrichtendienst gab am Montagmittag zu, daß die japanischen Truppen auf Java schon 58 Meilen landeinwärts vorgedrungen seien. Angesichts solcher Tatsachen ist es begreiflich, daß das britische Reuterbüro die Hiobsbotschaft von der Landung japanischer Truppen auf Java mit dem Satz einleitet: „Die Nachrichten aus Ostasien sind sehr ernst.“ Dieses Eingeständnis ist dem feindlichen Nachrichtendienst gewiß nicht leicht gefallen. Denn er sprach wochenlang von der Uneinnehmbarkeit Javas. Und noch vor zwei Wochen verbreitete der Londoner Nachrichtendienst die übermütige, prophetische Behauptung der Exkönigin Wilhelmine, Java sei uneinnehmbar und die niederländisch-indischen Truppen lachten über die Idee einer Einnahme Javas. Die australische Zeitung „Sydney Sun“ fühlte sich noch vor drei Tagen bemüht, zu erklären, und zwar im Anschluß an Roosevelts Teilgeständnis über die Verluste in Pearl Harbour: Zehn Wochen nach dem Angriff auf Hawaii verspüre Japan bereits die Anzeichen seiner Niederlage.

Nun sucht man nach Entschuldigungen. Der Sender London gibt auf einmal den Engländern zu bedenken, die Küstenlinie Javas sei so zerrissen, wie die Englands. Es würden Millionen von Soldaten benötigt, um Java entsprechend zu schützen. Weder die Soldaten noch die Flugzeuge seien auf Java in dem nötigen Ausmaß vorhanden. So wäre es denn den Japanern gelungen, zu landen, doch die alliierten Landstreitkräfte setzten den Kampf fort.

Eine Globereutermeldung aus Bandung gibt zu, daß Soebang, 40 Meilen nordöstlich von Bandung, sich infolge des Vorstoßes des Landungskorps von Indramajoe sich in japanischer Hand befände. Andere Meldungen beschäftigen sich mit einer Schätzung der Stärke der japanischen Invasionsarmee. Man könne annehmen, daß es sich insgesamt um 50 Transporter handle. Ein solcher Geleitzug genüge

für die Überführung von 100 000 bis 150 000 Mann, möglicherweise bei ruhigem Wetter und über kurze Entfernungen noch mehr.

Die Insel Java, die sich die feindliche Strategie als Ausgangsbasis für spätere Offensivaktionen gedacht hatte, hört auf, eine Operationsbasis des Feindes zu sein. Die Eroberung der Insel entreißt den Alliierten nicht nur ihre strategische Auffangstellung im Südwestpazifik, sondern auch einen kostbaren wirtschaftlichen Stützpunkt. Java ist zwar mit 126 000 qkm die kleinste der großen Sundainseln, aber mit 40 Millionen Einwohnern die volkreichste und wirtschaftlich der wertvollste Teil des niederländischen Kolonialbesitzes. Zucker, Gummi, Kaffee, Tee, Tabak, Gewürz, Reis und Erdöl sind die Hauptprodukte Javas. Die Ausfuhrhäfen für Erdöl, das im Innern der Insel gewonnen wird, sind: Semarang und Rembang. Die Erdölproduktionsanlagen in Tjepos, dem letzten größeren Oelzentrum Niederländisch-Indiens, 50 km von Rembang entfernt, sollen im Augenblick der japanischen Landung bei Rembang zerstört worden sein. Die Anlagen im Werte von mehreren Millionen ständen in Flammen. An der Nordküste der langgestreckten Insel, wo die Japaner an verschiedenen Stellen gelandet sind, lagern sich demnach innen bis über 3000 Meter hoch ansteigenden vulkanischen Gebirge breitere Tieflandebenen vor. Die wichtigsten Häfen an der Nordküste sind Batavia, die Hauptstadt Javas, Surabaya, zugleich der wichtigste Flottenstützpunkt, und Semarang.

Die große japanische Landungsaktion auf Java bildet ein großartiges Teilstück jener ebenso monumentalen wie exakten strategischen Planung, mit der Japan sich Zug um Zug in großzügiger Überlegung wie kühlem

Zugriff die Herrschaft im Südwestpazifik eringt und die Einkreisungsfront der Feinde, deren Herrschaftstraum über Ostasien und den Pazifik im Zeitraum von noch nicht drei Monaten wie ein Spuk verfliegt, ist endgültig gesprengt.

Inmitten seiner großen Erfolge bleibt sich Japan der Größe und der Schwere seiner Aufgabe bewußt. Denn das Ziel, daß es sich gesteckt hat, ist weit und groß. Es gehört nicht zur japanischen Methode, die Kraft des Gegners zu unterschätzen. „Allerdings auch nicht zu überschätzen, sonst würde es nicht schier für unmöglich gehaltenes mit realem Erfolg gewagt haben. Am Tage der Landung auf Java erklärte der Eroberer Singapurs, Generalleutnant Yamashita: „Es muß noch mit Australien und Indien abgerechnet werden und wir dürfen im Augenblick durchaus nicht denken, daß der Krieg beendet ist.“

Zur Lage an der Birmafont berichtet „Tokio Asahi shimbun“ am Montag, daß zur Zeit etwa fünf Divisionen der Tschungkingarmee auf birmesischem Gebiet ständen. Eine Division befände sich in Mandalay. Die 93. Division wäre in Lashio, die restlichen drei Divisionen ständen im Grenzgebiet. Eine Fühlungnahme zwischen den japanischen Truppen und diesen Kräften habe noch nicht stattgefunden.

Englischer Kreuzer versenkt

Tokio, 2. März. (HB-Funk.)

Wie das Kaiserliche Hauptquartier meldet, versenkten japanische Marineeinheiten am Sonntagmorgen nördlich Kap Krawang (östlich von Batavia) einen großen englischen Kreuzer und zwei Zerstörer.

Ganz Birma in hellem Aufruhr

Engländer getötet oder auf der Flucht / Sittang-Front erschüttert

Stockholm, 2. März. (Eig. Dienst)

Die eingeborene Bevölkerung Birmas ist, amerikanischen Angaben zufolge, streckenweise in vollem Aufruhr gegen die Engländer. Ein Sonderbericht des „New York Enquirer“ meldet am Montag, daß die Eingeborenen sich im Aufstand befinden und in mehreren Fällen bereits Engländer getötet haben. Die einheimische Bevölkerung sei zur Unterstützung der Japaner übergegangen. Hier und da seien sogar bewaffnete Abteilungen, die zur Verteidigung des Landes eingesetzt waren, zum Feind übergelaufen.

Die Engländer sind, der gleichen amerikanischen Quelle zufolge, bei rascher Räumung Mandalays und weiterer großer Städte begriffen. Die ansässigen Engländer sowie Teile der treugebliebenen Bevölkerung fliehen nach China oder Indien. In Rangun sei es bereits vollkommen unmöglich, Lebensmittel zu beschaffen. Die Stadt befände sich in den Händen plündernder Eingeborenenhaufen. Der amerikanische

Bericht glaubt die Vermutung aussprechen zu können, daß die Japaner wahrscheinlich gar nicht erst den Nordteil Birmas erobern, sondern sich statt dessen direkt gegen die indische Grenze wenden würden.

Diese sensationellen amerikanischen Angaben machen erklärlich, warum die Engländer so außerordentlich stumm über Birma geworden sind. Ein Reuter-Bericht bestätigt die sachlichen Angaben der amerikanischen Darstellung weitgehend. Der Sonderberichterstatter des englischen Büros meldet, die jetzt am Sittang tobende Schlacht sei eine der heftigsten des ganzen Krieges. Der Kampf gehe ja nicht nur um den ganzen unteren Teil der Birmastraße. Der Fluß bilde dabei das letzte Hindernis für das Vorrücken der Japaner nach Rangun. Von einer Sittang-Front im eigentlichen Sinne des Wortes könne man nicht mehr sprechen. Die Engländer geben zu, daß es den Japanern vorübergehend sogar bereits glückte, die Birmastraße nördlich Pegu zu unterbrechen.

Erste Tagung des Sabor in Agram

Sämtliche staatsrechtliche Akte Jugoslawiens in Kroatien ungültig

Agram, 2. März. (HB-Funk)

Die erste Tagung des Sabor (Kroatisches Parlament) wurde am Samstag mit einer großen politischen Rede des Staatsführers Dr. Pavelitch geschlossen, zu der das Diplomatische Korps mit den Gesandten Deutschlands und Italiens an der Spitze erschienen war. Nachdem die Abgeordneten einstimmig beschlossen hatten, sämtliche staatsrechtlichen Akte des ehemaligen Jugoslawien für das Gebiet des unabhängigen Staates Kroatien ungültig zu erklären, und alle Regierungs- und Gesetzgebungsakte des Poglavnik zu billigen, wurde der Sabor bis zur nächsten schriftlichen Einberufung vertagt.

In einer großangelegten Rede betonte der Poglavnik einleitend, daß autoritärer Staat und Sabor keinen Widerspruch darstellen, denn ein Sabor sei schon vor tausend Jahren vorhanden gewesen, als von Demokratie und Parlamentarismus noch nichts bekannt war. War es im übrigen eine wahre Demokratie, rief der Poglavnik aus, was in Jugoslawien in den letzten 21 Jahren geherrscht hat! Als der Führer des kroatischen Volkes Stefan Raditsch von den Mitteln der Demokratie Gebrauch machen wollte, wurde er erschossen. Der neue kroatische Sabor solle die Umgebung des Staatsführers bilden und ihm die Wünsche und Klagen der Bevölkerung übermitteln, was zahlreiche Abgeordnete auch schon in dankenswerter Weise getan hätten.

Der Staatsführer betonte dann, daß er die Krone Zwonimirs, die den Ausdruck der kroatischen Souveränität darstelle, einem Sproß des ruhmvollen Hauses Savoyen angeboten habe. Er verbat sich, daß über diese Frage auf der Straße oder in Gaststätten debattiert werde. Es werde das geschehen,

was der kroatischen Eigenart und dem Interesse des kroatischen Volkes entspreche.

Mit einem Bekenntnis zum neuen Europa und mit dem Ausdruck des tiefen Glaubens an den Sieg der verbündeten Waffen bedendete Dr. Pavelitch seine Rede.

USA und de Gaulle

(Eigene Meldung des „B“) Lissabon, 2. März.

Wie der britische Nachrichtendienst aus Washington meldet, hat die Regierung der USA die sog. nationalfranzösische Bewegung unter de Gaulle anerkannt. Das Staatsdepartement hat in einer Note an den Gouverneur von Neu-Kaledonien erklärt, daß die amerikanischen Behörden gemeinsam mit den vom nationalfranzösischen Komitee eingesetzten Behörden „die Verteidigung der Inseln“ übernehmen. Von nun ab werde das französische Kolonialreich als ein wesentlicher Bestandteil der alliierten Verteidigung betrachtet.

Cripps, der kommende Premier!

Stockholm, 2. März. (HB-Funk)

Zu der Ansprache des Stalin-Beauftragten Sir Stafford Cripps in einer englischen Jugendversammlung, die von Lobeshymnen über die Sowjetjugend strotzte, berichtet der Londoner Korrespondent eines schwedischen Blattes eine sehr bemerkenswerte und bezeichnende Einzelheit. Lord Wedgwood, der Präsident der anglo-sowjetischen Jugendvereine, begrüßte Sir Stafford Cripps mit den Worten: „Wir werden jetzt das Vergnügen haben, den kommenden Premierminister Englands zu hören.“

Japanisches Land — japanischer Geist

Heidelberg, 2. März.

Wer einmal die Freude hatte, sich in Japan aufhalten zu können, und wer gar dabei den Vorzug hatte, durch die Aufgabe, die ihm gestellt war, in immer neue und immer engere Verbindung mit dem japanischen Volke zu kommen, dem ist es zum eindrücklichen Erlebnis geworden, wie tief und stark alle Kraft seines Geistes im Erlebnis der Landschaft verwurzelt ist.

Noch im Jahre 1938, also zu einer Zeit, als die kriegerische Auseinandersetzung mit China längst im Gange war, machte sich, besonders in den japanischen Städten, eine Überfremdung des Volksgeistes von Amerika her bemerkbar, die einem flüchtigen Beobachter die größte Sorge um die Zukunft Japans bereiten konnte. Ich erinnere mich, damals in Tokioter Theatern Aufführungen erlebt, in Gemäldeausstellungen Bilder gesehen, in Konzertsälen Musik gehört zu haben, die bei uns insgesamt unter das Verdikt „Entartete Kunst“ gefallen wären. Noch damals gleich Japan geistig einem brodelnden Kessel. Aber alle Überfremdung war nur eine oberflächliche Erscheinung; jene vielen jungen Menschen, die sich darin gefielen, sich als „modern boys“ und „modern girls“ nach falsch verstandenem westlichem Vorbild auf den Straßen herumzutreiben, sind Außenseiter geblieben und heute wohl vollends verschwunden. Von neuem sind jene uralten, ewigen Kräfte des japanischen Volksgeistes hervorbrechen und haben das Volk zu den gewaltigen militärischen Leistungen emporgerissen, die wir heute bewundern. Nur wer um sie weiß, versteht Japan.

Mehr als ihren sinnbildlichen Ausdruck, gleichsam ihre geistige Verkörperung, haben diese Kräfte in den drei Kleinodien erhalten, die der Tenno seit alters bei seiner Thronbesteigung als Zeichen seiner Herrschaft übernimmt. Es sind das ein Spiegel, ein Schwert und eine Juwelenkette. Das heiligste unter ihnen ist der Spiegel. Ihn überreichte, so lernen es die Kinder in der Volksschule, die Sonnengöttin ihrem Enkel Minigi, der vor rund 3000 Jahren vom Himmel herabstieg, um Japan zu regieren. Im höchsten Staatsheiligtum, in der Nähe der kleinen Stadt Ise, wird er aufbewahrt, und was immer im staatlichen Leben Japans von Bedeutung geschieht, das wird durch kaiserliche Boten der Sonnengöttin und Urahne des Tenno, die in ihm wohnt, gemeldet. Das Schwert hat seinen Platz in einem anderen Schrein - so heißen die heiligen Stätten des Schinto, der japanischen Nationalreligion - gefunden, während die Juwelenkette in einer Nachbildung, nach dem Original in einer Seeschlacht verlorengegangen ist, im Kaiserpalast zu Tokio verehrt wird. Diese drei Kleinodien gelten dem Volke nicht nur als Gegenstände höchster religiöser Anbetung, sondern es sieht in ihm drei Kräfte seiner Seele verkörpert: in den Juwelen die Güte, im Schwert die Tapferkeit und im Spiegel die Fähigkeit, Neues von außen aufzunehmen und in japanischer Gestalt von innen wiederzugeben. Der Spiegel ist in dieser Bedeutung für ein richtiges Verstehen und Beurteilen des japanischen Geistes für uns am wichtigsten. Im Laufe der Jahrhunderte ist Japan mit immer neuen Völkern und Kulturen in Berührung gekommen, mit Korea, China, Indien und schließlich mit dem Abendland, und immer wieder hat es sich mit Eifer aus ihnen angeeignet, was ihm als geeignet erschien. Aber aller Eifer wurde stets gezügelt durch die Bedachtsamkeit, nur das zu behalten, was dem eigenen Wesen angemessen zu sein schien. Niemals hat sich Japan in solchen Zeiten kultureller Neugestaltung - bildlich gesprochen - außerhalb der schützenden Wirkung des heiligen Spiegels gestellt. So bestand es bis heute alle Wirren der Neuordnung; während andere Reiche kamen und gingen, lebt es heute mächtiger denn je. Herrlich erfüllt sich in der Gegenwart die Losung, die der Meiji-tenno, der Begründer des modernen Japans im vorigen Jahrhundert, seinem Volke gegeben hat: „Wissen und Können sollen in allen Teilen der Welt gesucht werden, um dazu zu dienen, das Reich tief und fest zu gründen.“

Da die Japaner von jeher ein religiöses Volk gewesen sind und es, äußerlich sichtbar, auch heute noch in einem Maße sind, wie kaum eine andere unter den großen Nationen der Welt, sind die Kräfte des japanischen Geistes mit den Religionen, die aus Indien und China herüberkamen, also mit dem Konfuzianismus und Buddhismus, einen besonders engen Bund eingegangen. Wie hat die konfuzianische Forderung der Liebe des Kindes zu seinen Eltern, im Sinne einer bedingungslosen Sippenverbundenheit, die im Japaner ursprünglich vorhandene Bereitschaft, sich in die Familie einzuordnen, zu höchster Vollkommenheit gebracht! Ich habe den Vorzug gehabt, häufiger Gast in japanischen Häusern sein zu dürfen, und habe immer wieder die starke Geschlossenheit des japanischen Familienlebens als eine schöpferische Kraft auch über jene Grenze hinüber empfunden, an der sie sich mir, dem Europäer, in Enge und Starrheit zu wandeln schien. So ist weiterhin Japan eine einzige große Sippe, geführt vom Tenno als ihrem Oberhaupt. Von einem Herrscher im Mittelalter, dem Nintoku-tenno, wird erzählt, er habe ein „einen Hügel bestie-

Refa, Fatima... an wie ein M... Nacht, und so... ist es eben kein... zielle Wahrheit... wahrscheinlich... Nacht gewesen... abschweifen... eine durchaus... sogar im Deut... Sammelplatz... gefunden hat... sächlich arabis... Refa ben Ham... und Lala Fatim... gleichfalls in... nur diesen ein... anderes als ei... aus Sidi Bou...

Zur Zeit für... nicht an ihren... unbekanntes... eine öffentlich... sich am fünf... in Karlsruhe... Arbeiter in Ka... erhebt, und zw... übrigens zu de... die wir oben g... lich prosaisch... auf Scheidung... klage Ziffer 3... Feststellung, d... stehe. Trotz u... nen wir uns l... zweieinhalb... Karlsruhe beg... lich sind sie d... Reichsanzeiger... doch. Wir hä... der Tausend...

Ab 1. Apr...

Fort... Als eine d... lung einer m... Nachwuchses... Kriegsbeginn... Reichsgebiet... schulpflicht... schulpflicht. S... schule wären... schulen von... zuschüsse, so... sten. Der C... Reichsverwal... nehmen mit... angeordnet, d... mit Wirkung... betrieben, w... gewerbetreib... den gesetzlich... gaben zur D... schulen nicht... träge sind... schule ist f... frei geword... ständigen Re... ermächtigt, d... und Höhe B... einrichtungen... lasten sind.

Förderun...

Anlässlich... rung für Kr... Kinder Gefal... ges auf dem... tellt der Rel... studierende... krieges, sofer... wärtigen Kr... nur im Rahm... erlassene beru... Minister erst... des Mögliche...

A... neuig...

Das Ereign... Die Volks... Pfingstberg... wegen ihrer... sonderlich v... barer, wenn... los ist. Das... mittag so... das die O... Diese Groß... für die Mär... besonderes... schen und... redten Nied... hatte ihren... führung gest... ken lassen... gen ein str... Über mehr... 45 Program... W. Krause... spründer im... Nu die... Oft ist uns... begegnet un... pointenreich... Scheibenho... letz bracht... Lieder volk... Pavelet z... Wiederholu... lieben Gäst... doch vermi... nicht min... groß in Fa... mit ihrem... verdienen... sowie des... letzten Teil... schaftswett...

Wann kommt man in Rom auf die Schuldfrage?

Daladiers unfähige Generäle / Verkannte Panzer- und Luftwaffe / Wer war hinter den Kulissen?

(Von unserer Berliner Schriftleitung) Pr. Berlin, 2. März.

gen, um Übersicht über seine Hauptstadt zu halten. Da habe er gesehen, daß nur von wenigen Häusern Rauch aufgestiegen sei, obwohl es die Zeit des Mittagessens war. Auf seine verwunderte Frage, woran das liege, sei ihm geantwortet worden: „An der Armut des Volkes.“ Darauf habe er für drei Jahre der Bevölkerung die Steuern erlassen und sei erst wieder froh geworden, als er nach Ablauf dieser Zeit vom gleichen Hügel gesehen habe, wie der Rauch von allen Dächern aufgestiegen sei. „Jetzt bin ich reich,“ habe er da gesagt, obwohl ihm die Kaiserin daheim Vorwürfe wegen seiner persönlichen Armut gemacht habe.

Eine andere japanische Tugend, die bei uns sprichwörtlich geworden ist, hat ebenfalls durch den Konfuzianismus ihre Vollendung empfangen: die Höflichkeit. Sie ist auch in dem Tempo einer modernen Zeit, in dem Japan lebt, noch so ausgeprägt, daß es dem Neuling — ich muß das schon aus eigenem Erleben sagen — zunächst sehr schwer fällt, ihr standzuhalten oder gar sich ihr anzupassen. Wieviel Zeit ging z. B. durch die Begrüßungen in den Tempeln verloren, ehe ich ins eigentliche Gespräch mit ihren Priestern und Professoren kam! Sie wußten doch, wer ich war, wie ich hieß, daß ich aus Deutschland und aus Heidelberg kam! Das Erziehungsministerium hatte mich doch angemeldet, und meine Namenskarte gab auch Auskunft! Aber nein: Viertelstunde über Viertelstunde verging mit Höflichkeitworten und Verbeugungen! So empfinden wir es. Wir wollen immer gleich ans Ziel, hin zum Wesentlichen! Je länger man aber solche Höflichkeit, wo immer es sei, erfahren hat, desto stärker spürt man, welch eine überwältigende Kraft in ihr liegt. Und schließlich lernt man nicht nur, ihr standzuhalten, sondern sie selbst zu üben. Und dann merkt man, wieviel man damit gewonnen hat. Die Grenze, die auch hier gesetzt ist und an der es erlaubt ist, eher unwahrhaftig als unhöflich zu sein, wird der nicht überschreiten, der sich, ehe er nach Japan kam, inmitten „Europas überdünter Höflichkeit“ dagegen gewappnet hat.

Von der Bedeutung des Buddhismus für die Formung des japanischen Geistes sei hier nicht die Rede. Es wäre gar zu viel darüber zu sagen. So mag der Hinweis genügen, daß Japan die Fremdreligion des Buddhismus aus der Kraft seines Geistes zu einer vollkommenen japanischen Religion hat werden lassen.

Der heilige Spiegel, von dem wir ausgingen, läßt nun aber noch in besonderem Maße Eigenschaften des japanischen Geistes erkennen, die ihm aus seinem Verwurzelsein im japanischen Boden zu eigen geworden sind. Wir sahen, daß er ein Geschenk der Sonnengöttin ist. So ist mit ihm symbolisch verbunden die Liebe des Volkes zum Licht. Die Schriftzeichen des Namens „Japan“ bedeuten „Sonnenaufgang“. Man kann es auch heute noch in den größten Städten Japans, vor allem aber auf dem Lande, erleben — wenn man so früh aufsteht, wie seine Bewohner es tun —, daß die Menschen Morgen für Morgen, nachdem sie als Zeichen ihrer Reinheit sich das Gesicht gewaschen und den Körper gesäubert haben, sich vor ihrer Haustür nach Osten wenden, in die Hände klatschen, wie man es in den Schreinen zu tun pflegt, sich verbeugen und so der aufgehenden Sonne ihre Anbetung darbringen. Es gibt im modernen Schinto Sekten, die solche Sonnenverehrung zu einem Hauptbestandteil ihres Kultus gemacht haben. Auf die tiefste hat diese Liebe zu allem Licht das Leben des japanischen Rittertums, die Haltung des Samurai in früherer Zeit und den Geist des modernen Soldatentums heute, und von da wiederum das japanische Leben und den japanischen Geist insgesamt beeinflusst. Hier ist vom Bushido zu sprechen, d. h. übersetzt vom Weg des Ritters. Sein innerstes Wesen ist die durch nichts zu erschütternde Treue zwischen Herr und Untertan.

Einem solchen ritterlichen Menschen „wiegt die Ehre schwerer als ein Berg, das Leben leichter als eine Feder“. Bushido bedeutet: Recht vom Unrecht unterscheiden, und dann furchtlos, auch wenn es die Preisgabe des Lebens erfordert, für das Recht kämpfen. Auch sich selbst töten, m. a. W. Harakiri — in Japan sagt man „Seppuku“ — üben, um seiner oder seines Volkes Ehre Genüge zu tun, ist Bushido. Ein Beispiel: als Nordamerika in den zwanziger Jahren die Einwanderung der Japaner verboten hatte, beging ein unbekannter Japaner vor der amerikanischen Gesandtschaft in Tokyo Seppuku, weil er die Schmach nicht erdulden wollte, die damit seinem Volke angetan war. Der Geist des Bushido spricht auch aus jenem in Japan allgemein bekannten Gedicht: „Frage dich mich, was die Seele Japans ist, so antworte ich dir: Sieh die Bergkirche an, wie sie in der Morgen Sonne glüht!“ So wie der Kirschbaum seine Blüten niederrieseln läßt, so ist der ritterliche Mensch bereit, sein Leben für Japan in den Tod zu geben. Es gibt, wie gesagt, heute keine Samurai mehr als eine Volksklasse; aber der Geist des Bushido, der in ihnen lebte, ist längst in das ganze Volk eingedrungen und befähigt es zu sieghaften Taten, wie wir sie heute erleben. Ihn in der Jugend lebendig zu erhalten, ist das Hauptanliegen des Moralunterrichtes, den die Schulen erteilen. Ihm gilt selbst der ritterliche Kampf mehr als der Sieg.

Dr. habil. Gerhard Rosenkranz. (Ein weiterer Artikel folgt.)

Iran unter Sowjet-Terror

Saloniki, 2. März. (HB-Funk) Über die Hintergründe der Reise, die die Gattin des Schahs von Iran in Begleitung ihrer Kinder zu ihrem Bruder König Faruk von Ägypten nach Kairo unternommen hat, werden aus Teheran interessante Einzelheiten gemeldet. Demzufolge handelt es sich bei der Reise keineswegs um eine Vergnügungs- oder Besuchsreise, vielmehr steht man in Teheran auf dem Standpunkt, daß die Haltung der Bolschewisten während der letzten Wochen so bedrohlich geworden ist, daß man es für angebracht hielt, die Kaiserliche Familie aus Teheran zu entfernen. In politischen Kreisen der iranischen Hauptstadt hält man neue sowjetische Maßnahmen gegen die Souveränität und Integrität des iranischen Staates für bevorstehend.

Am heutigen Dienstag wird der Prozeß in Rom wieder anlaufen, der vor wenigen Tagen vertagt worden war, weil der ehemalige Premier- und Kriegsminister Daladier einen Schwächeanfall erlitt oder ihn doch so überzeugend münzte, daß der Verhandlungsleiter diesem letzten Argument des Angeklagten stattgab. Man wird also wieder über die Frage, nicht etwa der französischen Kriegsschuld oder der Schuld der damals regierenden Männer am Kriegseintritt Frankreichs, sondern über das andere Problem diskutieren, warum Frankreich diesen Krieg verloren habe. In der letzten Sitzung hat Daladier mit allen den ihm reichlich zur Verfügung stehenden Mitteln demagogischer Vorfertigkeit den Standpunkt vertreten, daß er alles getan habe, Frankreich auf den höchstmöglichen Rüstungsstand zu bringen.

Die ganze Anlage der Daladierischen Verteidigung läßt erkennen, daß dieser langjährige Kriegsminister bemüht ist, die Alleinschuld am militärischen Zusammenbruch Frankreichs auf die Generallität abzuschieben. Er kann in der Tat darauf hinwei-

sen, daß die defensive Strategie der Heeresleitung nicht gerade die Ultima ratio militärischen Könnens darstellte. Er kann daran erinnern, daß General Chauvineau im Jahre 1938 — nach den Erfahrungen, die im Abessinienfeldzug wie auch in Spanien gewonnen worden waren — ein unbeherrschter Anhänger der Defensive, der „zusammenhängenden Front“, kurzum der Maginotlinienstrategie war, daß er die Tankwaffe ablehnte, daß er in seinem damals veröffentlichten Buch „Ist Invasion noch möglich?“ lehrte, Panzerwagen haben keine andere Wirkung, als die Schwierigkeiten zu vermehren, daß er auch die Luftwaffe als völlig ungeeignet kennzeichnete, sie zu offensiven Operationen einzusetzen, daß sein Buch noch im Jahre 1940 völlig unverändert abgedruckt wurde, und daß es trotz der nun wieder in Polen gemachten Erfahrungen sogar für wert gehalten wurde, von einem Vorwort Pétains eingeleitet zu werden.

Das alles kann Daladier zu seiner Entschuldigung heranziehen. Doch auch dann bleibt er dem Gericht noch die Erklärung schuldig, warum er als Kriegsminister doch immerhin der Vorgeschätzte des Generals, der, wie er heute auf der Anklagebank

sitzt, nicht auf eine Änderung der strategischen Konzeption gedrängt habe. Aber es ist zweifelhaft, ob das Gericht die Befragung des Angeklagten bis zu diesem Punkte treibt, denn dann würde tatsächlich die Chance oder, wenn man will, die „Gefahr“ bestehen, daß man dem Wesen der Dinge näher und daß die Erörterung, warum Frankreich den Krieg verloren habe, zu der viel interessanteren Diskussion der Frage überleiten könnte, warum es den Krieg denn überhaupt begann. Eins ist ganz offenbar, Frankreich verlor diesen Krieg nicht, weil es zu schlecht gerüstet hatte, es mußte ihn verlieren, weil seine Soldaten, die gut ernährt und schlecht beschäftigt hinter der Maginotlinie saßen, und überhaupt nicht wußten, warum man sie in die Uniform gesteckt hatte, weil diese politisch ahnungslos gehaltenen Söhne eines biologisch überalterten Volkes eines Tages dem Anprall der jugendstarken Dynamik eines unendlich viel lebenskräftigeren Gegners ausgesetzt waren.

Daladier kannte die dynamischen Kräfte, die den Aufstieg des Reiches ermöglichten und seine außenpolitische Stellung in dem Maß befestigten, daß überhaupt die Münchener Verhandlungen zustande kommen konnten. Er mußte damit rechnen, daß, wenn es jemals zu einem Zusammenstoß kommen würde, Frankreich hoffungslos unterliegen wäre. Er hat dennoch nicht nur alles unterlassen, sich die Freundschaft des großen Partners im Osten zu sichern, sondern er hat alles dazu getan, in Gemeinschaft mit den anderen französischen Kriegsverbrechern, die heute auf der Anklagebank sitzen und mit denen, die sich dem Arm der Justiz entzogen haben, das frevelhafte Spiel der englisch-amerikanischen Plutokratie zu spielen. Damit daß er Frankreich in diesen Krieg hineintrieb, er ist es auch schon in die Vernichtung, die nach der trügerischen Pause unabwendbar über das Land hereinbrechen mußte. Darin liegt seine Schuld, keine tragische, sondern die Schuld eines Verbrechers großen Stils; Er hat in völliger Klarheit über die politischen Gegebenheiten und über das Kräfteverhältnis dießseits und jenseits des Maginotwalls versucht, weniger sich als die von ihm Geführten und Verführten über die Wirklichkeit hinwegzutäuschen.

Was dieser Prozeß auch noch zutage fördern mag an Ziffern, die, wie die einen meinen, die Unzulänglichkeit der französischen Rüstung beweisen, oder, wie die anderen sagen, den hohen Rüstungsstand des Landes darlegen, das ist letzten Endes alles belanglos. Es kann allenfalls den fachlich interessierten Militärkritiker interessieren. Europa und das französische Volk aber wollen Klarheit über ganz andere Dinge haben. Sie wollen erfahren, in welchem Netz von Abhängigkeit sich die damals regierenden Männer verstrickt hatten und wie sie sich so tief verstricken konnten, daß sie, den sicheren Untergang vor Augen, dennoch den Krieg begannen. Sie wollen das riesige Komplott kennenlernen, das Daladier unausweichlich auf seinen Weg stieß; sie wollen wissen, wer in diesem grausigen Spiel Statist oder Schauspieler war und welche Mächte hinter den Kulissen den Gang der Ereignisse lenkten.

Bisher allerdings scheint es, daß man in Rom nicht recht gewillt ist, bis zu diesem Kern der Dinge vorzustoßen, und daß auch die amtlichen Vertreter des heutigen Frankreich lieber den Schein der Unzulänglichkeit oder gar der Voreingenommenheit auf sich zu nehmen bereit sind, als daß sie ihre Fragestellung bis zur Erörterung der eigentlichen wesentlichen Punkte vortreiben. Denn wesentlich ist nicht die Zahl der Gewehre und Granaten, der Wolldecken und der Militärstiefel, die in den Arsenalen lagerten, sondern einzig die Frage, wie es möglich war, daß Frankreich in diesen Krieg eintrat, und welchen übermächtigen Einflüssen seine verantwortlichen Staatsmänner ganz offensichtlich erlagen.

Telegrammwechse.

Führer — König Boris

Berlin, 3. März. (HB-Funk.)

Anlässlich des Jahrestages des Beitritts Bulgariens zum Dreimächtepakt hat König Boris folgendes Telegramm an den Führer gesandt:

„Mit besonderer Freude ergreife ich die Gelegenheit, anlässlich des Jahrestages des Beitritts Bulgariens zum Dreimächtepakt, um Eurer Exzellenz meine allerherzlichsten Wünsche für Ihr persönliches Wohlergehen und das Gedeihen des großen und tapferen deutschen Volkes zu übermitteln. An diesem Tage gedenkt jeder Bulgare mit besonderer Dankbarkeit der unter Eurer Exzellenz Führung kämpfenden siegreichen deutschen Waffen, die es ermöglichen, unsere nationalen Bestrebungen zu verwirklichen, und die heute eine bessere Weltordnung und eine glücklichere Zukunft der Völker schmieden.“

Boris.“

Der Führer hat hierauf mit nachstehendem Telegramm geantwortet:

„Eurer Majestät danke ich für die mir anlässlich des Jahrestages des Beitritts Bulgariens zum Dreimächtepakt telegrafisch übermittelten Glückwünsche. Im festen nachfolgenden gerechte Neuordnung der Welt erwidere ich sie mit meinen aufrichtigen Wünschen für eine glückliche Zukunft des bulgarischen Volkes und Ihr persönliches Wohlergehen.“

Adolf Hitler“

Das Ritterkreuz verliehen

Berlin, 2. März. (HB-Funk.)

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalmajor Theodor Scherer, Kommandeur einer Division; Oberst Otto Kohlermann, Artillerie-Kommandeur; Oberleutnant Werner Baumgarten-Crusius, Kompanieführer in einem motor. Infanterie-Regiment; Oberfeldwebel Erha. d Kunze, Zugführer in einer Aufklärungsabteilung.

Im Februar 525 400 BRT versenkt

Bomben auf Flugmotorenwerk Woronesch / Neue schwere Schläge gegen Malta

Aus dem Führerhauptquartier, 2. März.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Krim, an der Donaxfront und südwärts des Ilmensees halten die schweren Abwehrkräfte am. Im Zusammenwirken mit der Luftwaffe wurden auf der Halbinsel Kertsch zahlreiche weitere Panzer vernichtet. Im Südostausgang der Straße von Kertsch wurde ein Transporter von 6 000 BRT durch Lufttorpedotreffer versenkt. Bei Nachtangriffen der Luftwaffe gegen das Flugmotorenwerk Woronesch wurde Bombenvolltreffer in Fabrikhallen und Flugplatzanlagen erzielt. Große Brände und heftige Explosionen waren zu beobachten.

In der Zeit vom 24. 2. bis 1. 3. verlor der Gegner an der Ostfront insgesamt 204 Panzerkampfwagen.

In Nordafrika beiderseitige Spähtruppentätigkeit. Deutsche Jäger schossen fünf britische Flugzeuge in Luftkämpfen ab, fünf weitere wurden am Boden zerstört.

Auf Malta belegten deutsche Kampfflugkräfte unter Jagdschutz den Hafen La Valletta mit Bomben schwersten Kalibers. Hierbei wurden Treffer auf Unterseebootliegeplätze, in Docks und Versorgungsbetriebe der Stadt erzielt.

Britische Schnellboote versuchten in der vergangenen Nacht einen einzelnen fahrenden Dampfer im Kanal anzugreifen. Durch eigene Schnellboote wurde bei der sofort einsetzenden Abwehr ein britisches Schnellboot versenkt.

Fernkampf Batterien der Kriegsmarine beschossen im Kanal mit guter Wirkung zwei feindliche Geleitzüge. Die Geleitzüge wurden zersprengt.

In der Zeit vom 21. bis 28. Februar verlor die britische Luftwaffe 62 Flugzeuge, davon 38 über dem Mittelmeer und in Nordafrika. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf

gegen Großbritannien 20 eigene Flugzeuge verloren.

Im Kampf gegen die Versorgungsschiffahrt Großbritanniens und der Vereinigten Staaten versenkten deutsche See- und Luftstreitkräfte im Monat Februar 79 feindliche Handelsschiffe mit zusammen 525 400 BRT.

An diesem Erfolg ist die deutsche Unterseebootwaffe durch die Versenkung von 66 Schiffen mit zusammen 448 400 BRT hervorragend beteiligt. Außerdem wurden 44 Handelsschiffe des Feindes zum Teil schwer beschädigt.

Das Industriezentrum Woronesch

Berlin, 2. März. (HB-Funk.)

Wie bereits gemeldet, hatten deutsche Flieger in erfolgreichen Nachtangriffen Rüstungsanlagen der Sowjets in Woronesch mit großer Wirkung angegriffen und dadurch in den dortigen Anlagen weitgehende Zerstörungen und große Brände hervorgerufen.

Woronesch ist die bedeutendste Stadt des südlichen Zentralrussland, am hohen Ufer des schiffbaren Woronesch-Flusses gelegen. Die Sowjets haben diese Stadt, die zur zaristischen Zeit durch ihre hochstehende Viehzucht und wertvollen Gestüte bekannt war, zu einem bedeutenden Industriezentrum ausgebaut. Die Einwohnerzahl hat sich dementsprechend von 95 000 im Jahre 1923 auf 327 000 im Jahre 1939 vermehrt.

Es befinden sich dort große Fabriken, von denen die bedeutendsten die Waggonfabrik „Kakanowitsch“, die Maschinenfabrik „Kominern“, eine Erdölraffinerie und das „Kiro-Werk“ zur Erzeugung von synthetischem Kautschuk darstellen. Die übrige vielgestaltete Industrie ist vorwiegend auf Metallverarbeitung eingestellt. Ein Großkraftwerk speist die umliegenden Industrieanlagen. Der Getreidehandel ist bedeutend. Hauptverkehrswege sind die Bahn Moskau—Woronesch—Rostow.

1430 Salven und kein Treffer

Das Geheimnis der Flugzeuge über Los Angeles / Natürlich „Fünfte Kolonne“

Lissabon, 2. März. (Eig. Dienst)

Die amerikanische Öffentlichkeit beschäftigt sich noch immer mit dem Geheimnis der 15 unbekanntenen Flugzeuge, die Los Angeles in den Morgenstunden des vergangenen Donnerstag überflogen hatten. Die Flugzeuge waren nach Ansicht der amerikanischen Luftabwehr keine Kampfflugzeuge und gehörten verschiedenen Typen von Zivilflugzeugen an. Obgleich die Flakbatterien von Los Angeles insgesamt 1430 Salven auf diese mysteriösen Flugzeuge abgaben, wurde nicht ein einziges abgeschossen oder beschädigt. Bezeichnend für den Stand der kalifornischen Küstenverteidigung war auch weiter, daß während dieses Angriffs nicht ein einziges amerikanisches Jagdflugzeug in Erscheinung trat und die unbekanntenen Flugzeuge ungestört ihren Flug fortsetzen konnten.

Das Oberkommando der kalifornischen Küstenverteidigung hat nun selbst das Gerücht verbreitet, es habe sich bei diesen Flugzeugen um Maschinen der „Fünften Kolonne“ gehandelt, die durch ihren Flug die Stärke und Stellung der Luftverteidigung von Los Angeles auskundschaften und die Bevölkerung in Alarmzustand versetzen wollten. Der eigentliche Zweck dieser Gerüchte wird aber durch eine Erklärung des Vorsitzenden des Senatsausschusses für militärische Angelegenheiten, Senator Reynolds, offenbar. Reynolds fordert nämlich die umgehende Besetzung der mexikanischen Pazifikküste, vor allem der zu Mexiko gehörenden Teile Kaliforniens durch die USA. Dies sei nötig, um die Sicherheit der pazifischen Gebiete der USA zu gewährleisten.

Fast 100 000 Gefangene auf Malaya

Tokio, 2. März. (HB-Funk.)

Das Kaiserliche Hauptquartier gab am Montag Einzelheiten über die von den Japanern seit ihrer Landung auf Malaya bis zur Einnahme von Singapur gemachten Beute und die Anzahl der Gefangenen bekannt. Danach seien den Japanern 95 000 Gefangene in die Hände. Der Gegner hatte 15 000 Tote, 551 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen oder zerstört, 101 Schiffe versenkt oder zerstört.

Die Beute der Japaner beläuft sich auf: 17 Flugzeuge, 450 Panzerwagen, 83 Geschütze einschließlich der schweren Kaliber, 2550 Maschinengewehre, 52 462 Gewehre, 13 850

Fahrzeuge aller Art, 832 Eisenbahnwagen, zahlreiche größere und kleinere Schiffe sowie viel Munition und anderes Kriegsmaterial.

Die japanischen Verluste betragen 3283 Gefallene, 6101 Verwundete, acht im Kampf selbst vernichtete Flugzeuge, 28 vermißte Flugzeuge und 36 beschädigte Flugzeuge.

Das Echo auf Boses Aufruf

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Pr. Berlin, 2. März

Die Nachricht vom dem Manifest, das Subhas Tschandra Bose an das indische Volk richtete, fand auch in den Kreisen der Auslandsindier stärksten Widerhall. Als über Radio Delhi die erste Nachricht in Bangkok einging, fand gerade eine indische Massenversammlung statt, der dieses Dokument indischen Freiheitswillens sofort mitgeteilt wurde. Die Menge brach in Hochrufe aus, nicht nur weil überhaupt der in großen Kreisen bereits für tot erklärte Volksführer endlich wieder von sich hören ließ, sondern vor allem wegen der kompromißlosen, unmißverständlichen Sprache, die er führte. Die Kompromißlosigkeit des Aufrufes wurde auch von dem indischen Sprecher des Senders Bangkok unterstrichen. Der Sieg Subhas Tschandra Boses, so schloß der indische Rundfunksprecher, wird der Sieg ganz Indiens sein. Die indische nationalistiche Vereinigung in Bangkok sandte an Bose ein Telegramm, in dem sie ihn völliger Unterstützung und Loyalität versichert und ihn bittet, die schon früher für ihn reservierte Leitung der Vereinigung zu übernehmen, sowie Führer aller Auslandsindier zu sein.

Christmas-Insel bombardiert

Tokio, 2. März. (HB-Funk.)

Japanische Marineflieger griffen am Sonntag die britische Christmasinsel südlich Java an und zerstörten hier die Funkstation wie andere Einrichtungen der USA-britischen Flotte.

Domei fügt hinzu, daß diese Zerstörungen des Stützpunktes dem Feind jede Möglichkeit nimmt, in die Operationen auf Java störend einzugreifen. Die Christmasinsel spielte für England und Amerika seit dem Fall von Singapur und der Schließung der Malakka-Straße eine wichtige Rolle.

Rund fünf Millionen unanbringliche Sendungen werden jährlich vernichtet

Sonderzuteilung: Kondensmilch

Der Reichsernährungsminister gibt bekannt, daß in der 35. Zuteilungsperiode für Lebensmittel, also in der übernächsten Kartenperiode, die Inhaber der rosa Nährmittelkarten als Sonderzuteilung je eine Normaldosen Kondensmilch zu 170 g erhalten werden...

Der nächste Sonntag ist der letzte Opfertag Er bedeutet eine Verpflichtung.

Kleinverteiler den Stammabschnitt der rosa Nährmittelkarten 34 mit ihrem Firmenstempel oder ihrer Firmenaufschrift und dem Zusatz „28/29“ oder „Kondensmilch“ zu versehen. Die Abgabe der Kondensmilch darf zur gegebenen Zeit nur auf den dafür bestimmten Abschnitt bei gleichzeitiger Vorlage des vom Kleinverteiler in der erwähnten Weise gekennzeichneten Stammabschnitts der rosa Nährmittelkarten 34 erfolgen.

Der Zahnarzt hat im Kriege keine Zeit für Schönheitsreparaturen

Durch die Einberufung zahlreicher Zahnärzte zum Wehrdienst ist es erforderlich geworden, in der Heimat bei der Versorgung der zahnkranken Bevölkerung die verbliebenen zahnärztlichen Kräfte so zweckvoll wie möglich einzusetzen. Von der Reichsführung der deutschen Zahnärzteschaft wird in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß Wünsche nach nicht unbedingt notwendiger Behandlung und lediglich kosmetischen Verbesserungen am Gebiß während der Kriegszeit einfach aus Mangel an Zeit nicht immer erfüllt werden können.

Kurze Meldungen aus der Heimat

1. Dossenheim. (Hände weg von den Bezugscheinen.) Die Inhaberin eines Manufakturwarengeschäfts wurde wegen erschwerter Urkundenfälschung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Sie hatte einer Kundin für einen auf 2 Meter Stoff lautenden Bezugschein den Stoff auf die richtige Meterzahl verkauft, hinterher jedoch den Schein auf 3,60 Meter abgeändert. Der Schwindel wurde vom Wirtschaftsamt entdeckt und die Schuldige der Bestrafung zugeführt. Eine andere Einwohnerin hat auf einem Schubbezugschein das Ausstellungsdatum geändert. Auch sie wurde wegen Urkundenfälschung bestraft.

Es geht nichts über die sprichwörtliche Fingigkeit der Deutschen Reichspost, für die es viele Beispiele gibt. Fast immer handelt es sich um Sendungen, aus deren Inhalt die in der Anschrift fehlenden Angaben entnommen werden können, um die Sendung dem Empfänger zuzustellen. Nichts läßt sich jedoch mit geschlossenen Sendungen anfangen, wenn sie keine Absenderangaben tragen. Trotzdem in immer wiederkehrenden Aufforderungen von den Postkunden verlangt wird, alle Einzelheiten, wie deutliche und ausführliche geschriebene Vor- und Zunamen, Ort mit Nebenbezeichnungen, Straße, Hausnummer, Gebäudeteil und Stockwerk, bei Untermietern auch die Vermieteranschrift und insbesondere den Absender nicht zu vergessen, wird doch täglich tausendfach dagegen verstoßen.

Bei all den tausenden Sendungen, die täglich durch Briefkästen eingeleitet werden, sind leider immer noch eine große Anzahl mit ungenügenden Anschriften, ja sogar solche, die überhaupt keine Anschrift tragen! Im ganzen Reichsgebiet müssen auf den größeren Ämtern geeignete Kräfte damit beschäftigt werden, ungenügende oder ungenügende Ortsangaben in eigens zu diesem Zwecke vorhandenen Nachschlagewerken „herauszuknobeln“.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Halttafel, unbedingtes Gebot zum Anhalten aller Fahrzeuge

Zutreffend nimmt die Strafkammer an, so heißt es in einer Reichsgerichtsentscheidung, daß die Halttafel ein unbedingtes und immer zu beobachtendes Gebot zum Anhalten für den auf der Stopstraße herannahenden Wegbenutzer (abgesehen von Fußgängern) ausspricht, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob die zu befahrende Straße verkehrsfrei ist oder nicht. Die Haltepflicht wird nur durch völliges Zurubekommen des Fahrzeuges erfüllt. Der zum Halten Verpflichtete darf erst dann wieder anfahren, wenn er sich vergewissert hat, daß er mit Sicherheit keinen anderen Verkehrsteilnehmer schädigen oder belästigen kann.

Nach einmal „Strandgut“

Unter dieser Überschrift berichteten wir am Wochenende über einen Schinken und zwei Seitenstücke, die in Seckenheim aus dem Neckar gefischt wurden. Wir können heute unseren Lesern berichten, daß es der Kriminalpolizei noch vor Erscheinen unseres Artikels gelang, des Schwarzschlächters habhaft zu werden, der sich der fetten Beweisstücke — glücklicherweise vergeblich — zu entledigen versucht hatte.

Vertrag von Günter Thaer: „Der Geist der 1000 Seen“

ist das Thema dieser Veranstaltung, deren nähere Einzelheiten, auch über Kartenvorverkauf, unsere Leser im Anzeigenteil der heutigen Ausgabe finden.

Hier meldet sich Seckenheim

Auch Ivesheim war mit von der Partie Der von der Luftwaffe anlässlich ihres Ehrentages für Ivesheim und Seckenheim im Schloßchen durchgeführte frohe Nachmittagsfest fand so starke Teilnahme seitens der Bevölkerung der beiden Orte, daß Hunderte wieder umkehren mußten. Über 1300 Besucher erfreuten sich an der bunten Folge der ausschließlich von Soldaten bestrittenen Darbietungen. Sie hatten alles aufgeboten, um die schon bestehende Verbundenheit mit der Bevölkerung weiter zu vertiefen und einige frohe und heitere Stunden zu bieten. Zu vielen Weisen des Musikkorps wurde tüchtig mitgesungen. Starke Beifall fanden auch der Soldatenchor, der Xylophonist, die lustigen Zaubereien und Kraftleistungen, sowie die Lieder zur Konzertsäule. Zur Erheiterung trugen die Schwestern: „Instruktionsstunde“, „Klassenblüte“ und „Wer ist der Vater“ der Soldatenspielschar bei. Besondere Erwähnung verdient der Ansager, der mit seinen amüsanen Plaudereien geschickt und kurzweilig die einzelnen Darbietungen miteinander zu verbinden wußte. Da das finanzielle Ergebnis, das dem Kriegs-WHW zugute kommt, ein gutes war, kann der Luftwaffe für diese Sonderleistung ganz besonderer Dank und Anerkennung gezollt werden.

Refa, Fatima und Mymuna

Refa, Fatima und Mymuna, das hört sich so an wie ein Märchen aus Tausendundeiner Nacht, und so ähnlich ist es ja auch wohl, nur ist es eben kein Märchen, sondern höchst offizielle Wahrheit und außerdem werden es ja wahrscheinlich nicht genau tausend und eine Nacht gewesen sein. Aber wir wollen nicht abschweifen. Es handelt sich wie gesagt um eine durchaus bitter ernste Angelegenheit, die sogar im Deutschen Reichsanzeiger als dem Sammelplatz aller Hochoffiziellen Aufnahme gefunden hat. Also, die drei Damen sind tatsächlich arabischen Gebürtis, und zwar stammt Refa ben Hammam aus Tabarug in Marokko und Lala Fatima Mama el Hady aus Meknes, gleichfalls in Marokko, während Mymuna, die nur diesen einen schlichten Namen hat, nichts anderes als eine ganz gewöhnliche Berberfrau aus Sidi Bou Jakob ist.

Zur Zeit freilich halten sich die drei Damen nicht an ihren Wohnorten auf, sondern sind unbekannt Aufenthalts, weshalb auch an sie eine öffentliche Zustellung ergeht. Sie sollen sich am fünften März vor dem Amtsgericht in Karlsruhe einfinden, woselbst Walter G., Arbeiter in Karlsruhe, gegen diese Drei Klage erhebt, und zwar gegen die beiden ersten, die übrigens zu den blumigen arabischen Namen, die wir oben genannt haben, noch den wesentlich prosaischeren Familiennamen G. führen, auf Scheidung der Ehen und gegen die Beklagte Ziffer 3, die Berberfrau Mymuna, auf Feststellung, daß eine Ehe mit ihr nicht bestehe. Trotz unserer lebhaften Phantasie können wir uns leider nicht vorstellen, daß diese zweieinhalb Ehefrauen sich wirklich nach Karlsruhe begeben werden; denn wahrscheinlich sind sie nicht einmal auf den Deutschen Reichsanzeiger abonniert. Aber schade ist es doch. Wir hätten so gerne ein Märchen aus der Tausendundzweiten Nacht geschrieben.

Ab 1. April: Berufsschule kostenfrei

Fortfall des „Schulgeldes“

Als eine der Maßnahmen zur Sicherstellung einer möglichst guten Ausbildung des Nachwuchses für die Berufe war bereits vor Kriegsbeginn die Berufsschulpflicht für das Reichsgebiet eingeführt worden. Die Berufsschulpflicht steht nunmehr neben der Volksschulpflicht. Zum Unterschied von der Volksschule waren aber bisher bei den Berufsschulen von den Arbeitgebern noch Kostenzuschüsse, sogen. Berufsschulbeiträge zu leisten. Der Generalbevollmächtigte für die Reichsverwaltung hat nunmehr im Einvernehmen mit den sonst maßgebenden Stellen angeordnet, daß die Träger der Berufsschulen mit Wirkung vom 1. April 1942 von Gewerbebetrieben, von Gewerbetreibenden, von nicht gewerbetreibenden Arbeitgebern oder von den gesetzlichen Vertretern der Schüler Abgaben zur Deckung der Kosten der Berufsschulen nicht mehr erheben dürfen. Die Beiträge sind damit weggefallen. Die Berufsschule ist für die Benutzer ebenso schulgeldfrei geworden wie die Volksschule. Die zuständigen Reichsminister wurden gleichzeitig ermächtigt, zu bestimmen, in welcher Form und Höhe Betriebe mit eigenen Berufsschuleinrichtungen, Werkberufsschulen, zu entlasten sind.

Förderung auch von Kriegswaisen

des Weltkrieges

Anlässlich der großzügigen Sonderförderung für Kriegsteilnehmer und Frauen und Kinder Gefallener des gegenwärtigen Krieges auf dem Gebiet des Hochschulstudiums teilt der Reichserziehungsminister mit, daß studierende Kriegswaisen des ersten Weltkrieges, sofern sie nicht während des gegenwärtigen Krieges Wehrdienst geleistet haben, nur im Rahmen des allgemeinen Gebührenerlasses berücksichtigt werden können. Der Minister ersucht jedoch, hiervon im Rahmen des Möglichen großzügig Gebrauch zu machen.

Aus den Mannheimer Vororten

Neuigkeiten aus Rheinau

Das Ereignis für Rheinau und Pfingsberg Die Volksgenossen von Rheinau und dem Pfingsberg sind hinsichtlich Veranstaltungen wegen ihrer Entfernung von der Stadt nicht sonderlich verwöhnt, dafür aber um so dankbarer, wenn einmal wirklich etwas bei ihnen los ist. Das spiegelte sich am Sonntagnachmittag so recht im Wunschkonzert wider, das die Ortsgruppe Rheinau steigen ließ. Diese Großveranstaltung für das WHW war für die Männer und Frauen von Rheinau ein besonderes Fest, das in seinen vielen Wünschen und noch reichlicheren Spenden bedienten Niederschlag fand. Die Suberit AG hatte ihren großen Gefolgsraum zur Verfügung gestellt und ihn prächtig ausschmücken lassen, so daß den Kranz der Darbietungen ein stimmungsfroher Rahmen umschloß. Über mehr als vier Stunden lösten sich fast 45 Programmnummern ab, bei denen Klaus W. Krause vom Nationaltheater als humorisprühender Verbindungsmann wirkte und sich im Nu die Sympathie der Rheinauer erwarb. Oft ist uns Krause bei diesen Anlässen schon begegnet und immer wieder bringt er neue, pointenreiche Verse. Hildegard Rölller, Grete Scheibenhofer, Hans Tolksdorf und H. Paveletz brachten die immer wieder zündenden Lieder volkstümlichen Charakters. Doch hatte Paveletz auch eigenes Schaffen auf Lager. Wiederholungen mußten am laufenden Band zugegeben werden! Rheinau konnte seinen lieben Gästen zwar keinen Spargel schenken, doch vermittelten die herrlichen Tulpen eine nicht minder herzliche Dankbarkeit. Ganz groß in Fahrt war wieder unsere Luftwaffe mit ihrem Blas- und Streichorchester. Lob verdienen die Fagott- und Xylophonisten sowie des Gesangsolisten der Luftwaffe. Im letzten Teil gab es einen großen Gemeinschaftswettbewerb, der im Engellandlied sel-

Murr der „Techniker“ / Von Otto Anthes

Wir saßen bei unserem Freunde Friedrich in der Schenke hinter dem Rathaus um unseren Tisch herum und hatten unseren ersten Abend. Wir sprachen von der Technik, wie sie uns täglich reicher mache, und aber auch in die Gefahr brächte, der Natur immer ferner und fremder zu werden. Indem wir so redeten, gab es plötzlich hinter der Tonbank ein dumpfes Rollen, ein hartes Aufschlagen und ein Klirren wie von gestoßenem Geschirr. Wir schauten uns alle um. — „Ach“, sagte Friedrich, „das hat nichts zu sagen. Das ist nur Murr, der im Aufzug heruntergefahren kommt“. — Und wahrhaftig, da nun Timmermann, der Kellner, die Klappe öffnete, kam der Kater, als ob sich das von selbst verstünde, aus dem Aufzug herausspazierte. — „Ja“, fuhr Friedrich fort, „wenn er hört, daß es hier unten lebendig wird, dann hält er es oben in der Wohnung nicht mehr aus. Dann springt er in den Aufzug, ganz gleich, was darin steht. Durch den Sprung bringt er den Aufzug in Gang, und er fährt ab. Manchmal ist der Schwung so stark, dann springt hier unten die Klappe von selbst auf und er fällt mitsamt dem Geschirr in die Gaststube. Aber das erschreckt ihn nicht sehr. Er springt auf eine Banklehne, sieht zu, wie wir die Scherben auflesen, und putzt sich den Bart.“

Wir lachten ein bißchen befangen. Sollte der unheimliche Zwang der Technik auch schon auf das Tierreich übergriffen haben? Und Friedrich erzählte weiter: „Er geht auch nicht über die Treppe, wenn er, etwa zur Fressenszeit, wieder nach oben will. Dann hängt er sich mit den Vorderpfoten an die Aufzugklappe und schreit so lange, bis ihm jemand aufmacht und ihn befördert.“

Seltdem beobachteten wir den Kater mit einer Art von sorgenvoller Aufmerksamkeit. Und machten dabei die merkwürdigsten Erfahrungen. Murr war schon einigermassen bejagt, und die herkömmlichen Katergerüchte lagen ihm nicht mehr. Wenn er seinen Ausgang über den Marienkirchhof machte, dann reizten ihn die überlebendigen Spatzen auf den Bäumen des Platzes nicht im mindesten. Aber als einmal einer von uns einen künstlichen Kanarienvogel mitbrachte und der Kater sich durch Bestaunen davon überzeugen wollte, daß das Wesen wesenlos und sein Flattern dem Bindfaden verdankt war, an dem wir es tanzen ließen, da war er ganz und gar gebannt. Wir hängten das Ding am Hutbrett auf, er aber saß auf einem Stuhl darunter und starrte wohl eine Stunde lang unverwandt nach oben. — Wenn Peter, unser Sänger, seine Lieder zur Laute sang, dann war das Vieh von einer unerschämten Gleichgültigkeit. Er saß irgendwo in der Nähe und schaute absichtsvoll an dem Sänger vorbei. Aber wenn Friedrich uns einmal eine neue Platte auf seinem Grammophon vorführte, dann war Murr nicht wegzuschlagen. Er hakte sich mit den Krallen seiner Vorderpfoten in die Tischkante ein, reckte sich so lang er war und glühte den tönenden Kästen an, als wollte er ihm sein klingendes Geheimnis entreißen.

Das seltsamste Erlebnis indes hatte ich mit ihm, als ich eines Abends durch die Arkaden des Kanzeigebäudes kam und da steheu blieb, wo der Weg schräg abbiegt zum Engen Krambuden hinüber. Bei einer ganz bestimmten Windrichtung und Windstärke ist dort nämlich — und war an jenem Abend — ein gespenstisches Naturspiel zu sehen. Zwischen zwei Strebepfeilern der Marienkirche, im Winkel von Chor und Querschiff, bildet sich dann ein rasender Luftwirbel, der alle leichten Umherlieger an sich reißt und einen tollen Rundtanz vollführen läßt. Papierschnitzel und trockene Zweige jagen wie besessen im Kreise, ein großer Fetzen alter Zeitung schleift hinterher, und allemal ist auch eine leere Zigarettenschachtel da, die sich rastlos überschlagend mit dumpfem Schollern den geisterhaften Reigen begleitet. Ich kann nie vorbeigehen, wenn ich den einsamen Pfad daherkommend den Gespenstertanz gewahre. Diesmal aber fand ich schon einen gefesselten Zuschauer vor. Das

war Kater Murr, der auf dem Hinterschinken dicht vor dem Drehspiel saß, so ganz versunken in das rätselhafte Geschehen, daß er mein Dazutreten gar nicht merkte. Von Zeit zu Zeit streckte er vorsichtig eine Vorderpfote aus, um dem Rätsel tastend auf die Spur zu kommen; sobald aber einer der unbegreiflich bewegten Gegenstände im Vorbeirasen ihn berührte, fuhr er zurück und saß wieder steif und still in bewundernder Betrachtung. Ich stand eine ganze Weile hinter ihm, ohne mich zu regen. Da fiel plötzlich der Wind in sich zusammen. Das Sausen um die Mauern der Kirche hörte auf, die Luft wurde mit einem Schlage still und leicht. Der Kater fuhr zusammen, sah in die Höhe und wurde plötzlich inne, daß alles, was ihn gebannt hatte, nur Natur, nur Luft, nur Wind gewesen war. Ich habe nie so

Neues Leben in der Bläser-Kammermusik

Erstaufführungen im Sonntagskonzert der Mannheimer Hochschule

So beliebt — schon dank den Wehrmachtskapellen — die Bläsermusik im Volke ist, so sehr bedürftig die Kammermusik für Bläser der Beilebung. Das gilt für die Praxis der Aufführung wie für das Werkschaffen. Die Romantik hat mit ihrem Hang zu Ausdrucks- und Stimmungsverfeinerung hier wie dort den Streichern (und den Streichinstrumenten mit Klavier) den Vorzug gegeben. Sie vermochten an kleinen Nüssen, an empfindsamer Stufung des Klangs mehr als die Bläserinstrumente, die deshalb trotz ihrer vielseitigeren Farbmischungen im Kammermusiksaal allzu sehr in den Hintergrund traten. So ist es kein Zufall, daß sich der Kammerkunst der Bläser frisch quellende Kräfte erst annehmen, als die jüngere Musik mit den barocken Formidealen auch den concertanten Geist, die Freude an unproblematischem, linienmäßigem Spiel erneuert.

Kontrapunktisch bewegte Spielmusik ist auch das Quintett in A-dur von Franz Wödl, das am Sonntag erstmals im Saal der Hochschule für Musik und Theater aufgeführt wurde. Der heute 43jährige Wiener Tonsetzer wurde im deutschen Südwesten bisher stärker als Kapellmeister bekannt, vor allem durch seine Tätigkeit an der Saarbrückener Oper. Sein Quintett verbindet die Klangart von vier Holzblasinstrumenten, der Flöte, Oboe, Klarinette und des Fagotts, mit dem bissonnen Ton des Horns. Im fünfstimmigen Satz erweist sich Wödl als genauer Kenner des Charakters der eingesetzten Instrumente. In einem harmonisch sehr reichen, farblich schön gebundenen Klang verselbständigt er ihre Stimmen durchweg weitgehend, aber er führt zugleich die knappe Thematik klar und streng durch. Stilistisch gesehen, vermittelt das dreisätzig angelegte Werk zwischen den Zeiten. Es hat concertanten Schwung, Geist und Witz, es hat nicht weniger Gemüt, es bekennt sich zu Formen, die teils auf die Klassik, teils auf das Barock verweisen. Der erste Satz hält sich in seinem prächtigen, reich figurierten Fluß an das überkommene Sonatenschema, der letzte ist eine technisch brillant gesetzte Fuge. Das besinnliche Stück, das als langsamer Satz zwischen beiden steht, greift nicht das gefühlsgesättigte romantische Lied-Adagio wieder auf. Es gliedert sich, eine kleine, gemütvoll freiluftstrebende vielleicht, lockerer im Wechsel melodiegetragener und tänzerisch beschwingter Episoden, für die u. a. der charakteristische Polonairerhythmus eingesetzt wird.

Die heimischen Kammermusiker Max Fühler (Flöte), Oskar Landeck (Oboe), Adolf Krause (Klarinette), Otto Lenzer (Fagott) und Julius Frank (Horn), die das Quintett technisch und musikalisch vorbildlich wiedergaben, verlegten den Nachdruck nicht einseitig auf ein objektiviertes Musizieren. Sie ließen neben der reinen Musizierlust auch dem süddeutschen Gemüt des Werkes sein Recht und fanden für ihren Einsatz verdienten Dank.

etwas von Enttäuschung in einer körperlichen Bewegung ausgedrückt gesehen, wie sie in der Art lag mit der er aus seinem Sitz auf die vier Pfoten fiel und langsam, mit langgezogenem, zur Erde gesenkten Leibe davonschlich.

Schlegels Perückengalerie

August Wilhelm Schlegel entging nicht dem Schicksal, daß sich sein Hauptangriff mit zunehmendem Alter mehr und mehr lichtete. Um diesen Ubelstand zu verbergen, legte er sich eine Perücke zu. Mehr noch: nicht eine, sondern eine ganze Reihe dieser Kopfbedeckungen schaffte er sich an. Jede Perücke hatte etwas längere Haare. Schlegel wechselte die Perücken alle paar Tage, um nach außen hin den Anschein aufrechtzuerhalten, als ob es sein eigenes Haar sei, das da länger und länger werde, denn auf keinen Fall wollte er verraten, daß er künstlichen Haarschmuck trage.

Der Romantik inniger verbunden ist Max Fühler, von dem man eine Musik für Flöte, Klarinette und Klavier erstmals hörte. Max Fühler setzt, wie andere Mitglieder des Nationaltheaterorchesters, als komponierender Instrumentalist jene Tradition fort, die vor zwei Jahrhunderten Carl Theodor Kapelle als Wunderorchester berühmt machte. Dem Stil nach ist sein Klaviertrio eine Musik des Überganges, dem Charakter nach eine Musik aus echter Leidenschaft und gesundem Temperament, der es an guten Einfällen nicht fehlt. Fühlers Formbewußtsein bewährt sich am deutlichsten im frisch hinsprudelnden Scherzo mit dem hübschen Moll-Trio und in dem energiegelassen, rhythmisch vitalen Finale, dessen Kopftema magarisch gefärbt erscheint. Aber auch die „Improvisation“, die das Trio eröffnet, wächst sich, so freudig sie in Terzengängen der beiden Holzbläser und in Cadenzen des Klaviers tokkatenhafte Elemente einbezieht, zu einem strebig aufgebautem Satz aus. Max Fühler gab mit dem Klarinetisten Adolf Krause und dem Pianisten Martin Steinkrüger sein Werk virtuos und ebenso reif in der Dynamik wie zündend wieder. Auf lebhaften Beifall hin wiederholten die drei Künstler den Ausklang des Trios.

Den klassischen Ohrenschmaus aus der Fülle der Melodien und im edelsten Maß der Form gab zum Schluß des Abends Beethovens Quintett Es-dur, Werk 16. Auch dieses mozartisch delikate und charmante, in seiner Lyrik wie in seinem Humor gleich feinsinnige Stück ist selten im Konzertsaal geworden. Martin Steinkrüger als sein eleganter, ganz dem Ensemblestil verpflichteter Pianist, Oskar Landeck, Adolf Krause, Julius Frank und Otto Lenzer als Bläser-Quartett erzielten dem Werk und sich selbst einen starken Erfolg.

Dr. Peter Funk

Erfolg eines Mannheimer Tonsetzers

Friedrich Gellerts Orchesterwerk „Anruf des Führers“ für Männerchor, Frauen und Knabenstimmen, großes Orchester und Orgel wurde in Lahr mit außerordentlichem Erfolg aufgeführt. Die „Lahrer Zig.“ schreibt: „Anruf des Führers“ des Mannheimer Tonsetzers Friedrich Gellert beschloß das Vaterländische Konzert. In glänzender, farbig instrumentation, die der Komponist ebenso meistert wie den wirksamen Chorsatz, türmt sich dieser Anruf vor den Hörern auf und wirkt mitreißend, wobei der Einsatz der Knaben- und Frauenstimmen einen ganz besonderen Eindruck hinterläßt. Die begeisterten Zuhörer verlangten eine Wiederholung des Werkes. „Der Führer“ urteilt: „Diese in Aufbau und Melodik gleichermaßen packend gestaltete Tonschöpfung ist ein getreuer Spiegel unserer heroischen Zeit und gehört mit zum Besten, was die Chorliteratur dieser Art bisher hervorbrachte.“

ihn interessant und ein bißchen beneidenswert machte. Die Zeit verging langsam. Mauersegler lärmten unter dem weinrebenverhangenen Bahnhofsdach. Die Strahlen der Sonne flecten den sandigen hellen Boden.

Braker zündete sich eine Zigarette an und bemerkte, daß seine Hand ein wenig zitterte. Er hatte das Gefühl, wieder einmal nach langer Zeit vor einer Fahrnis zu stehen, bedachte sich aber eines Besseren und ermahnte sich zur ruhigen Freude, wie es dieser Stunde angemessen war.

Dann hörte man vom Hang her ein sich langsam verstärkendes Murren. Die Gleise sangen. Ein wärendes Echo rüllte übers Land. Die Schranken wurden beim Gleisübergang oberhalb des Bahnhofs heruntergelassen. Ein Schlagwerk dröhnte. Und das pfauchende zischende, äußerst bedeutsame eiserne Ungeheuer rollte mit seinen schwarzen Kästen hinterran, bei quacksendem Bremsenzug immer langsamer werdend, raselnd vor den Bahnsteig.

Nur wenige Menschen stiegen aus. Es war für Braker nicht schwer, die Waggon entlang spähend das Helleuchtende zu sehen, das sich aus dem dunklen Wagenpark da hinten löste. Er sprang ihm entgegen und bekam einen bloßen Arm dargereicht, zu dessen Hand er sich niederbeugte, dann sah er in das flutende Grün zweier strahlender Augen, bekam Köfferchen und Koffer zugereicht und befand sich schließlich neben den wieder vorüberrollenden Wagen vor einem Haufen Gepäcks und einem schönen Mädchen, das einmal schon gesehen zu haben er sich erinnerte.

„Gibt es hier keine Kofferträger? Du kannst sie bestimmt nicht alle tragen, Fritz!“

Braker sah etwas hilflos auf den Haufen nieder und entgegnete: „Nein, die kann ich nicht alle tragen!“

„Gibt es keine Kofferträger?“

„Kofferträger nicht. Aber der Hoteldiener vom „Blauen Kranz“ steht da drüben, der

Ein Drama der Zeitenwende

Hamburg: „Wendische Nacht“

Das im Staatlichen Schauspielhaus Hamburg mit starkem Erfolg uraufgeführte vieraktige Schauspiel „Wendische Nacht“ von Fred von Hoerschelmann hat den Pionieren des fridericianischen Kolonisationswerkes im Oderbruch ein Denkmal gesetzt, deren Ringen mit einer widerspenstigen Natur und der magischen Welt einer fremdvölkischen Urbevölkerung als Sinnbild des ewigen Kampfes des Deutschlands gegen „die formlosen und wüsten Mächte des Ostens“ stehen soll. Die Vorkämpfer der Ordnungsmacht werden im Kampf gegen eine sterbende Zeit gezeigt, die mit ihren Vorurteilen und ihrem Aberglauben gefährlich aktiv und stumpf passiv das neue Werden hindern will. Der Flammetod im Reinigungsfeuer der Wendennacht, dem sich das Wendemädchen Marja hingibt, um den geliebten Führer der preußischen Kolonisatoren vom Fluch des heidnischen Zaubers zu lösen, ist das letzte Opfer einer Welt, die mit dem Sieg des großen Werks der preußischen Männer endgültig entzaubert ist.

Der junge Autor hat eine Fülle von Gesichten und Ereignissen zu Konflikten gehäuft, entwickelt und sinnvoll-logisch entwirrt, wobei die dramatische Wucht, durch die Form gebündelt, ungestüm einherbraust, aber auch zuweilen über die Ufer schäumt, um im Einsatz von Symbolismus, Mystizismus und Zauberspek sich zeitweise zu skurriler Wirkung zu steigern. Im Ganzen ist ein bemerkenswertes Werk entstanden, das der Forderung des Theaters nach einer tragenden Idee im Gewande einer spannungsvollen Handlung glücklich entgegenkommt.

Die Aufführung, die vom Spielleiter Dr. Gerhard Buente und vom Bühnenbildner Karl Groening betreut wurde, setzte den Willen des Autors nach einem atemlosen dramatischen Impuls, überhöht von der leichten und formenden Idee, in die Tat um.

Eugen Schmidt.

Rundfunk am Dienstag

Der große deutsche Pianist Wilhelm Backhaus spielt in der Beethoven-Sendung von 11-11.30 Uhr die Mondscheinsonate, Heinrich Schumann singt den Zyklus „An die ferne Geliebte“. In der Sendung „So kling's bei uns in Wien“ (11-11.30 Uhr) hören wir Melodien aus klassischen Wiener Opern. Die „Musik“ zur Dämmerstunde: des Deutschlandsenders von 11.10-11.30 Uhr bringt Werke von Pergolesi, Haydn, Mozart, Marc Lothar und Gerhart von Westermann. Die Abendmusik großer Meister (11-11.30 Uhr) ist Hermann Goetz gewidmet.

Kleiner Kulturspiegel

„Strich durch die Rechnung“ heißt ein Lustspiel von Walter Schimmel-Falkenau, das in Frankfurt a. d. O. seine erfolgreiche Uraufführung erlebte.

Eduard Köck, der große Charakterdarsteller der Exi-Bühne, dessen Kunst man noch vor kurzer Zeit im „Meineldbauer“ bewundern konnte, wird in diesen Tagen 69 Jahre alt.

Die Lustspieloperette „Die vier Optimisten“ von Müller und Lorenz mit der Musik von Marc Roilaud wird vom Bremischen Staatstheater Ende März unter der Spielleitung von Otto Dause uraufgeführt.

Der ostpreussische Dichter Erich Karaschies ist im Osten gefallen. Er ist im Reich vor allem durch sein Buch „Der Fischmeister“, das in seiner memelländischen Heimat spielt, bekannt geworden.

In Jena starb im Alter von 39 Jahren der Weimarer Schriftsteller Fritz Scheffel, der sich durch seinen großen Roman „Das gläserne Wunder“, dessen Verfilmung vorbereitet wird, einen Namen gemacht hat.

Über Ricarda Huch's Leben und Schaffen liegt jetzt eine italienische Biographie vor. Sie wurde von Romilda Coletti verfaßt und von Sigrida A. Barghani mit einem Vorwort versehen.

Werner Deubal vollendete sein neues Drama „Die letzte Festung“, das den Durchhaltekampf Kolbergs unter Geiselnau behandelt. Das Werk wurde vom Staatstheater Dresden zur Uraufführung angenommen.

Fred Sauer's Komödie „Perlen in Nizza“ wurde ins Spanische übersetzt und vom Teatro Infanta Isabel in Madrid angenommen.

„Liebe aus Neid“ von Lope de Vega in der deutschen Nachdichtung von Hans Schlegel wird am 12. März im Deutschen Volkstheater München uraufgeführt. — „Der verhezte Wald“ von Lope de Vega in der deutschen Nachdichtung von Hans Schlegel gelangt am 21. März im Schauspielhaus Königsberg zur Uraufführung.

In Warschau wurde ein deutscher Volkschor gegründet. Der Chor wird sich vor allem die Pflege des deutschen Volksliedes zur Aufgabe machen, das sich während der Zeit der polnischen Herrschaft als eine der stärksten Kräfte im Kampf um die Wahrung des deutschen Volkstums erwiesen hat.

könnte ja die Koffer in die Bollwerksgasse fahren. Ja, das könnte er!“

Und er ging raschen Schritts zu dem Mann mit der Hotelmütze auf dem Kopf, der sichtlich enttäuscht auf Gäste wartete, die nicht kamen. Braker begrüßte ihn und fragte, ob er Zeit habe, die Koffer in die Bollwerksgasse zu transportieren.

Eigentlich dürfe er es nicht, meinte der, aber uneigentlich könne man ihm einen kleinen Nebenverdienst nicht verwehren bei den teuren Zeiten.

Braker bestätigte, daß dem so sei und überantwortete dem Mann die Koffer und die große Hutschachtel. Er möge sie zum Wächterkloster bringen und dort abladen. Hier, das sei im voraus für die Mühen bezahlt.

Der Mann dankte lebhaft und ging. Braker war wieder sicherer. Er wandte sich Marlene zu und sagte lächelnd:

„Wir könnten ja gleich mitfahren, das kurze Stück den Berg hinauf. Aber ich denke, daß es dir wohl tut, etwas Bewegung zu haben. Du kannst dir dabei die neue Heimat anschauen. Es wird dir schon gefallen hier!“

Marlene holte tief Atem und sah mit Wohlgefallen auf einen Hang, der hinter einer lose übereinandergeschichteten Steinmauer am Wege endete.

„Das sind ja Weinberge, was?“

Ja, das seien Weinberge. Es gäbe hier viele. „Dann gibt es ja auch viel Wein hier. Das ist aber schön!“

„Ja, es gibt Wein von diesen Hängen“, sagte Braker lebhaft und freute sich an dem Interesse, das schon dem ersten Stückchen Landes entgegengebracht wurde. Er wurde ganz heiter und fuhr fort:

„Aber das beste ist hierzulande der Apfelmost. Er wird hier wie Wasser getrunken. Er ist ja auch gesund“, setzte er hinzu und sah aufmerksam auf das heitere Gesicht der Nebeneinherstreichenden.

(Roman-Fortsetzung folgt.)

Wolkenfanz

ROMAN VON HANS WERLBERGER

Copyright 1941 by Zinnen-Verlag, Wien

8. Fortsetzung

Frau Kleink fiel ein: „Es müssen ja nicht gerade vierzig Jahre sein, die Herr Braker hierbleiben wird. Aber eins oder zwei... und da sollten sie's schön haben, die jungen Liebesleute!“

Und wie um ihren Worten die Tat nachzusetzen, ging die alte Frau in den Garten hinter dem Hof und holte einen Busch Margariten, so groß, daß sie ihn mit beiden Händen umspannen mußte, stellte den leuchtenden Strauß in die alte gelbe Vase und eilte treppauf, um wieder Hand anzulegen an dem zweiten Zimmer, das sie nun schon seit Stunden bereitmachte für den unbekannten Menschen, dem das Herz des schweigsamen und lieben Herrn Braker gehörte, und somit auch das ihrige.

Braker hatte eine Zeit tiefen Nachdenkens und inneren Widerstreites hinter sich.

Seit jener Gewitternacht an der Westfront, da er das schöne Mädchen an seinem wilden ausgehenden Herzen gehalten hatte, wußte er, daß er liebte.

Die grünen Augen, groß und voll Hingabe leuchtend, so wie er sie immer wieder der Erinnerung entloh, verließen ihn all die folgenden Monate nicht mehr. Und obgleich es nun schon zwei Jahre waren, zu denen sich die vielen sehnächtigen und schrecklichen Tage dieser Zeit gereiht, so schien es ihm manchmal, als wären nur wenige Sekunden seit dem kurzen Abschied jener Nacht verflossen.

Ein andermal hingegen war es ihm, als habe er all das Schöne, was ihn erfüllte schon vor vielen, vielen Jahren, die nicht in diesem Leben lagen, erlebt. Und dann träumte er von diesem längst Vergangenen

Abs

OL

In dem offiziellen für den sozialdemokratischen Vorstoß für die Abschreibung.

Unter den Strömen, können setzungspflichtig kräftigen großen, daher ernsthaft nicht zur Sicherung dieser Instandhaltung verpflichtet werden, dann ist die Instandhaltung.

Bei Durchführungen muß gewahrt werden vom privaten. Es darf jedoch Abschreibung Wertminderung Instandhaltung, chen Beträge nennen, dann ist die Instandhaltung.

Starker Kr

Am der bei der Landwirtschaftsamt ordentlich stark öffentlichem hohem Maße wuchs der Spätsommer übersteigt, ist Wege über die Deutsche worden, deren von 3000 Mill. dieser Steigerung 325 Mill. R die auf Grund DGZ zu unter die täglichen f 289 Mill. RM. G mineinlagen ge RM — von 1705 wachsen sind.

Die Anlage d erfolgt wieder Reichsscha lichen Reichssta ß der in der Ermäßigung d spanne, die sic Ertrags der G die Gesamtpost redurchschnitt Prozent in 1941 net durch Geg genbestandes n ten Anlagenwe Berichtsjahres 31. Dezember.

Das Kommu durch die plan planmäßigen einen weiteren bei den Anlie genommen werde die zuständig nur in unbed weil der Darle war. In dem B Darlehensnehm zzuführen, ha Jahresentschl 4/10prozentige An

in Prozent unter Beibeha dungen vor Mitteln gewäh leben sind ent den. Die Konv zum Teil dazu bigern der An früheren Zeiten den. Einen er DGB im Inter Gläubiger ihre überkommen.

Das Wer das sich überw ist der Zahl d gungen; auch Die Nachfrage zunehmend gelangenden R Vermittlung d Reichsmissionen RM untergebr der vom Re Emissionen.

Trotz verr nis der Zin schaft infolge volumens gün sind die P r d der Vorjahrz gang wird je aus dem Gel Auch die Zin träge aus dem folge des Sch erfahren hat, nen Kursgewi sich etwas er träge in erhel Vorjahr ange schäfts- und hälter und L zurückgegang Aufwendungen diese Position Teil der Kon enthält der b stalle Saarbr Gironzentra le Gewinn des le Wesentlich g Steuern u

1941 eingeführ schaftsteuer aber nicht au die wiederum größten Bes sich die Verä Ertragsseite erzielte Reing 1940.

Der Sp a r folgte Einbeiz sowie des P nung erfahren Elsaß die Zw nalen Landes ba; g und in

1941 eingeführ schaftsteuer aber nicht au die wiederum größten Bes sich die Verä Ertragsseite erzielte Reing 1940.

Der Sp a r folgte Einbeiz sowie des P nung erfahren Elsaß die Zw nalen Landes ba; g und in

1941 eingeführ schaftsteuer aber nicht au die wiederum größten Bes sich die Verä Ertragsseite erzielte Reing 1940.

Der Sp a r folgte Einbeiz sowie des P nung erfahren Elsaß die Zw nalen Landes ba; g und in

1941 eingeführ schaftsteuer aber nicht au die wiederum größten Bes sich die Verä Ertragsseite erzielte Reing 1940.

Der Sp a r folgte Einbeiz sowie des P nung erfahren Elsaß die Zw nalen Landes ba; g und in

1941 eingeführ schaftsteuer aber nicht au die wiederum größten Bes sich die Verä Ertragsseite erzielte Reing 1940.

Der Sp a r folgte Einbeiz sowie des P nung erfahren Elsaß die Zw nalen Landes ba; g und in

1941 eingeführ schaftsteuer aber nicht au die wiederum größten Bes sich die Verä Ertragsseite erzielte Reing 1940.

Der Sp a r folgte Einbeiz sowie des P nung erfahren Elsaß die Zw nalen Landes ba; g und in

1941 eingeführ schaftsteuer aber nicht au die wiederum größten Bes sich die Verä Ertragsseite erzielte Reing 1940.

Der Sp a r folgte Einbeiz sowie des P nung erfahren Elsaß die Zw nalen Landes ba; g und in

1941 eingeführ schaftsteuer aber nicht au die wiederum größten Bes sich die Verä Ertragsseite erzielte Reing 1940.

Der Sp a r folgte Einbeiz sowie des P nung erfahren Elsaß die Zw nalen Landes ba; g und in

1941 eingeführ schaftsteuer aber nicht au die wiederum größten Bes sich die Verä Ertragsseite erzielte Reing 1940.

Der Sp a r folgte Einbeiz sowie des P nung erfahren Elsaß die Zw nalen Landes ba; g und in

1941 eingeführ schaftsteuer aber nicht au die wiederum größten Bes sich die Verä Ertragsseite erzielte Reing 1940.

Der Sp a r folgte Einbeiz sowie des P nung erfahren Elsaß die Zw nalen Landes ba; g und in

1941 eingeführ schaftsteuer aber nicht au die wiederum größten Bes sich die Verä Ertragsseite erzielte Reing 1940.

Der Sp a r folgte Einbeiz sowie des P nung erfahren Elsaß die Zw nalen Landes ba; g und in

1941 eingeführ schaftsteuer aber nicht au die wiederum größten Bes sich die Verä Ertragsseite erzielte Reing 1940.

Der Sp a r folgte Einbeiz sowie des P nung erfahren Elsaß die Zw nalen Landes ba; g und in

1941 eingeführ schaftsteuer aber nicht au die wiederum größten Bes sich die Verä Ertragsseite erzielte Reing 1940.

Der Sp a r folgte Einbeiz sowie des P nung erfahren Elsaß die Zw nalen Landes ba; g und in

1941 eingeführ schaftsteuer aber nicht au die wiederum größten Bes sich die Verä Ertragsseite erzielte Reing 1940.

Der Sp a r folgte Einbeiz sowie des P nung erfahren Elsaß die Zw nalen Landes ba; g und in

1941 eingeführ schaftsteuer aber nicht au die wiederum größten Bes sich die Verä Ertragsseite erzielte Reing 1940.

Der Sp a r folgte Einbeiz sowie des P nung erfahren Elsaß die Zw nalen Landes ba; g und in

1941 eingeführ schaftsteuer aber nicht au die wiederum größten Bes sich die Verä Ertragsseite erzielte Reing 1940.

Der Sp a r folgte Einbeiz sowie des P nung erfahren Elsaß die Zw nalen Landes ba; g und in

1941 eingeführ schaftsteuer aber nicht au die wiederum größten Bes sich die Verä Ertragsseite erzielte Reing 1940.

Der Sp a r folgte Einbeiz sowie des P nung erfahren Elsaß die Zw nalen Landes ba; g und in

1941 eingeführ schaftsteuer aber nicht au die wiederum größten Bes sich die Verä Ertragsseite erzielte Reing 1940.

Der Sp a r folgte Einbeiz sowie des P nung erfahren Elsaß die Zw nalen Landes ba; g und in

1941 eingeführ schaftsteuer aber nicht au die wiederum größten Bes sich die Verä Ertragsseite erzielte Reing 1940.

Der Sp a r folgte Einbeiz sowie des P nung erfahren Elsaß die Zw nalen Landes ba; g und in

1941 eingeführ schaftsteuer aber nicht au die wiederum größten Bes sich die Verä Ertragsseite erzielte Reing 1940.

Der Sp a r folgte Einbeiz sowie des P nung erfahren Elsaß die Zw nalen Landes ba; g und in

1941 eingeführ schaftsteuer aber nicht au die wiederum größten Bes sich die Verä Ertragsseite erzielte Reing 1940.

Der Sp a r folgte Einbeiz sowie des P nung erfahren Elsaß die Zw nalen Landes ba; g und in

1941 eingeführ schaftsteuer aber nicht au die wiederum größten Bes sich die Verä Ertragsseite erzielte Reing 1940.

Der Sp a r folgte Einbeiz sowie des P nung erfahren Elsaß die Zw nalen Landes ba; g und in

1941 eingeführ schaftsteuer aber nicht au die wiederum größten Bes sich die Verä Ertragsseite erzielte Reing 1940.

Der Sp a r folgte Einbeiz sowie des P nung erfahren Elsaß die Zw nalen Landes ba; g und in

1941 eingeführ schaftsteuer aber nicht au die wiederum größten Bes sich die Verä Ertragsseite erzielte Reing 1940.

Der Sp a r folgte Einbeiz sowie des P nung erfahren Elsaß die Zw nalen Landes ba; g und in

1941 eingeführ schaftsteuer aber nicht au die wiederum größten Bes sich die Verä Ertragsseite erzielte Reing 1940.

Der Sp a r folgte Einbeiz sowie des P nung erfahren Elsaß die Zw nalen Landes ba; g und in

1941 eingeführ schaftsteuer aber nicht au die wiederum größten Bes sich die Verä Ertragsseite erzielte Reing 1940.

Der Sp a r folgte Einbeiz sowie des P nung erfahren Elsaß die Zw nalen Landes ba; g und in

1941 eingeführ schaftsteuer aber nicht au die wiederum größten Bes sich die Verä Ertragsseite erzielte Reing 1940.

Der Sp a r folgte Einbeiz sowie des P nung erfahren Elsaß die Zw nalen Landes ba; g und in

1941 eingeführ schaftsteuer aber nicht au die wiederum größten Bes sich die Verä Ertragsseite erzielte Reing 1940.

Der Sp a r folgte Einbeiz sowie des P nung erfahren Elsaß die Zw nalen Landes ba; g und in

1941 eingeführ schaftsteuer aber nicht au die wiederum größten Bes sich die Verä Ertragsseite erzielte Reing 1940.

Der Sp a r folgte Einbeiz sowie des P nung erfahren Elsaß die Zw nalen Landes ba; g und in

1941 eingeführ schaftsteuer aber nicht au die wiederum größten Bes sich die Verä Ertragsseite erzielte Reing 1940.

Der Sp a r folgte Einbeiz sowie des P nung erfahren Elsaß die Zw nalen Landes ba; g und in

1941 eingeführ schaftsteuer aber nicht au die wiederum größten Bes sich die Verä Ertragsseite erzielte Reing 1940.

Der Sp a r folgte Einbeiz sowie des P nung erfahren Elsaß die Zw nalen Landes ba; g und in

1941 eingeführ schaftsteuer aber nicht au die wiederum größten Bes sich die Verä Ertragsseite erzielte Reing 1940.

Der Sp a r folgte Einbeiz sowie des P nung erfahren Elsaß die Zw nalen Landes ba; g und in

1941 eingeführ schaftsteuer aber nicht au die wiederum größten Bes sich die Verä Ertragsseite erzielte Reing 1940.

Der Sp a r folgte Einbeiz sowie des P nung erfahren Elsaß die Zw nalen Landes ba; g und in

Abschreibungspflicht für den Hausbesitz

Oberbürgermeister Dr. Strölin erneuert seine Forderungen

In dem offiziellen Organ des Reichskommissars für den sozialen Wohnungsbau macht Oberbürgermeister Dr. Strölin, Stuttgart, einen neuen Vorstoß für sein Programm einer Einführung der Abschreibungspflicht im Hausbesitz.

Unter den Krisenverhältnissen, so sagt Dr. Strölin, können die Hausbesitzer ihrer Instandsetzungspflicht mangels Materialien und Arbeitskräften größtenteils nicht nachkommen. Es wird daher ernsthaft die Frage zu prüfen sein, ob nicht zur Sicherung einer späteren Nachholung dieser Instandsetzungsarbeiten die Hausbesitzer verpflichtet werden sollten, den in den Mieten enthaltenen Anteil für Instandsetzungen, soweit er nicht jeweils innerhalb eines Jahres verwendet wird, auf einem Gebäudekonto anzulegen. Auf alle Fälle erfordern unterlassene Instandsetzungen eine zusätzliche Abschreibung.

Bei Durchführung der vorgeschlagenen Maßnahmen muß die Rentabilität des Hausbesitzes gewahrt bleiben, da sich ja sonst das Kapital vor privaten Wohnungsbau zurückziehen würde. Es darf jedoch nicht verkantet werden, daß die Abschreibung als Ausgleich einer laufenden Wertminderung ebenso notwendig ist wie die Instandhaltung. Wenn also die hier erforderlichen Beträge nicht erwirtschaftet werden können, dann ist die Forderung nach Abschreibung und Instandsetzung zu beanstanden, vielmehr

wird dann festzustellen sein, daß die steuerliche oder hypothekarische Belastung des Anwesens überhöht ist und gesenkt werden muß.

Dr. Strölin hat die genannten Vorschläge grundsätzlich für den gesamten Wohnungsbestand, auch für die Neubauwohnungen gemacht, denn er geht davon aus, daß das Ziel dieser Bestrebungen um so leichter und sicherer erreicht wird, wenn die Werte der Gebäude von deren Fertigstellung an planmäßig auf der Grundlage der Abschreibung entwickelt werden.

Dr. Strölin betont zum Schluß, daß man so rasch wie möglich eine Ordnung der Gebäudebewirtschaftung auf der Grundlage der Abschreibung der Gebäudewerte einführen sollte. So bedauerlich es unter allgemeinen Gesichtspunkten ist, daß infolge der Aufrüstung und der Kriegsverhältnisse die Beseitigung des Wohnungsmangels sich verzögert hat und damit auch der Zeitpunkt für die Durchführung umfassender städtischer Sanierungsmaßnahmen hinausgerückt wird, so hat diese Entwicklung doch den Vorteil, daß noch eine größere Reihe von Jahren für die wirtschaftliche Vorbereitung umfassender Sanierungsmaßnahmen verbleibt. Es gilt daher, diese Frist mit allem Nachdruck auszunützen, damit die Sanierungsmaßnahmen großzügig und ohne fühlbare Erschütterung der betroffenen Wirtschaftskreise durchgeführt werden können.

Die Bankzentrale der Sparkassen

Starker Kreditorenzuwachs und erhebliche Steigerung des Geschäftsumfanges

An der bei sämtlichen Anstalten der deutschen Geldwirtschaft 1941 zu verzeichnenden außerordentlich starken Einlagensteigerung sind die öffentlichen Sparkassen wiederum in hohem Maße beteiligt. Von dem Einlagenzuwachs der Sparkassen, der das Rekordergebnis des Vorjahres noch um mehrere Milliarden RM übersteigt, ist ein erheblicher Teil auf dem Wege über die regionalen Girozentralen an die Deutsche Girozentrale weitergeleitet worden, deren Kreditorenbestand sich hierdurch von 3000 Mill. auf 4476 Mill. RM erhöht hat. Von dieser Steigerung um rund 1,5 Mrd. RM entfallen 325 Mill. RM auf die „Liquiditätsreserven“, die auf Grund gesetzlicher Vorschriften bei der DGZ zu unterhalten sind; daneben verzeichnen die täglichen fälligen Gelder eine Zunahme um 269 Mill. RM. Ganz besonders stark sind die Termineinlagen gestiegen, die um beinahe 900 Mill. RM — von 1703 Mill. auf 2585 Mill. RM — angewachsen sind.

Die Anlage der der DGZ anvertrauten Mittel erfolgt wiederum zum weitaus größten Teil in Reichsschatzwechseln und unverzinslichen Reichsschatzweisungen. Unter dem Einfluß der in der ersten Jahreshälfte eingetretenen Ermäßigung der Geldmarktsätze ist die Zinsspanne, die sich aus der Gegenüberstellung des Ertrags der Geldanlagen mit dem Aufwand für die Gesamtposition „Gäubiger“ ergibt, im Jahresdurchschnitt von 0,16 Proz. in 1940 auf 0,14 Prozent in 1941 gesunken. Die Liquidität, errechnet durch Gegenüberstellung des Gesamteinlagenbestandes mit dem in § 16 KWG aufgeführten Anlagenwerten, belief sich am Schluß des Berichtsjahres auf 89,2 Proz. gegen 89,7 Proz. am 31. Dezember 1940.

Das Kommunalkreditgeschäft hat durch die planmäßigen und erheblichen außerplanmäßigen Tilgungen der Darlehensnehmer einen weiteren Rückgang erfahren, so daß auch bei den Anleihen verstärkte Tilgungen vorgenommen werden mußten. Neuausleihungen über die zuständigen regionalen Girozentralen haben nur in unbedeutendem Umfang stattgefunden, weil der Darlehensbedarf der Gemeinden gering war. In dem Bestreben, allen ihren kommunalen Darlehensnehmern gleichzeitig die Zinsermäßigung zuzuführen, hat sich die DGZ in der Mitte des Jahres entschlossen, alle sämtlichen kündbaren 4-prozentigen Anleihen umzutauschen. Den Gemeinden gegenüber wurde die Zinssenkung um 1/2 Prozent mit Wirkung vom 1. April 1942 unter Beibehaltung der übrigen Darlehensbedingungen vorgenommen; auch die aus eigenen Mitteln gewährten langfristigen Gemeindedarlehen sind entsprechend im Zins gesenkt worden. Die Konversionskosten haben hier Deckung zum Teil dadurch gefunden, daß bei den Gläubigern der Anleihen die Zinssenkung zu einem früheren Zeitpunkt eintrat als bei den Gemeinden. Einen erheblichen Teil der Kosten hat die DGZ im Interesse der Gemeinden und der Gläubiger ihrer Anleihen auf eigene Rechnung übernommen.

Verbindliche Einführung von Textilnormen

Im Ministerialblatt des Reichswirtschaftsministeriums Nr. 6 vom 21. Februar 1942 ist eine Anordnung des Reichswirtschaftsministers veröffentlicht, durch welche die Normen für Hauswäsche, Tischwäsche, Bettwäsche, Zellwolle und Rohhaarstoff sowie die Normen für die Schreibweise von Nummern und Drehung von Garn und Zwirn, die Umrechnungstafel für Garnnummern und die Richtlinien für die Beschreibung von Geweben für verbindlich erklärt werden. Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Textilindustrie und der Leiter der Fachgruppe chemische Herstellung von Fasern hatten mit Ermächtigung des Reichswirtschaftsministers bereits im Frühjahr 1941 die Normen für Zellwolle, für die Schreibweise von Nummer und Drehung und die Umrechnungstafel für ihre Mitgliedern für verbindlich erklärt. Es hat sich aber auch in diesen Fällen herausgestellt, daß der angestrebte Zweck nur erreicht werden kann, wenn alle Wirtschaftsstufen zur Einhaltung der verbindlichen Normen verpflichtet werden. Die Anordnung des Reichswirtschaftsministers, die für alle Beteiligten bindend ist, tritt am 1. April 1942 in Kraft. Sie gilt auch in den eingegliederten Ostgebieten.

Konversion

französischer Währungsanleihen

Das Finanzministerium gibt die Einzelheiten über die neuen Konversionen von Staatspapieren bekannt. Es handelt sich um die 4-Prozent-Anleihe von 1925 und die 4 1/2-Prozent von 1937, beide mit Währungsgarantie. Die erstgenannte wird in eine 3 Prozent Rente, tilgbar innerhalb von 60 Jahren, zum Kurse von 95 umgewandelt werden, die zweite in eine 3 1/2 Prozent Rente, die innerhalb des gleichen Zeitraumes zu tilgen ist, mit einem Kurse von 97. Die neue 3 Prozent Rente wird bis zum 1. Januar 1946 steuerfrei sein. Für die 3 1/2 Prozent Rente kann außer dem Konvertierungsbetrag neues Kapital gezeichnet werden.

In Kürze

Radium-Bergbau GmbH. In das Handelsregister des Amtsgerichts Berlin ist die Radium-Bergbau-Gesellschaft mit beschränkter Haftung neu eingetragen worden. Als Gegenstand dieses Unternehmens wird die bergbauliche Gewinnung radiumhaltiger Erze, insbesondere Erwerb, Verpachtung oder Betriebsführung von radiumhaltigen Erzlagern in In- und Ausland angegeben. Zum Geschäftsführer der Gesellschaft, die über ein Stammkapital von 150 000 RM verfügt, ist der Kaufmann Karl Rabbe, Berlin, bestellt worden.

Aktien-Malzfabrik, Landsberg. Der Hauptversammlung wird für 1940/41 (15. August) die Ausschüttung einer Dividende von 4/5 Prozent auf das auf 4 Mill. RM aufgestockte Stammkapital vorgeschlagen (im Vorjahr 9/10 Prozent auf 2 Mill. RM Aktienkapital). Der Beschäftigungsgrad des Unternehmens im neuen Wirtschaftsjahr bewegt sich im Rahmen der derzeitigen Rohstoffzufuhr. Die Dividende für das Geschäftsjahr 1939/40, deren Auszahlung auf Veranlassung des Reichskommissars für die Preisbildung ausgesetzt war, ist inzwischen in der seinerzeit besprochenen Höhe zur Auszahlung gekommen.

Wollwäscherei und Kämmerlei, Dühren b. Hannover. Es wird die Verteilung von 5/4 Prozent Dividende auf das um 2 auf 8 Mill. RM aufgestockte Kapital (i. V. 7/8 a. d. alte AK) beantragt. Der Vorstand soll ermächtigt werden, innerhalb von fünf Jahren das Kapital um bis zu 50 Proz. zu erhöhen. HV am 27. März.

Verarbeitung von Ginster in Kroatien. Vom kroatischen Wirtschaftsministerium und der kroatischen Textilzentrale wurde die Sammlung und industrielle Verarbeitung von Ginster, mit dem große Flächen des Küstenlandes bedeckt sind, eingeleitet. Mit der Errichtung einer Fabrik für die Verarbeitung von Ginster soll nach Beendigung des Winters begonnen werden.

Italienische Exportstelle für Hanf. Der Handelskammerausschuß für Außenhandels- und Zollfragen genehmigte nach Entgegennahme eines Berichtes von Außenhandelsminister Riccardi die Schaffung einer Exportstelle für Hanf. Der Ausschuß genehmigte ferner den italienisch-türkischen und den italienisch-bulgarischen Handelsvertrag.

SPORT UND SPIEL

Start-Regelung des deutschen Berufssports

Der Reichssportführer gibt bekannt: „Die Verbände des Berufssports sind ermächtigt, vom März 1942 ab ihren Mitgliedern bis auf weiteres monatlich je einen Start mit einem Reiseweg über 50 Kilometer zu genehmigen. Für Eislauf-Berufssportler sind wegen des bevorstehenden Saisonendes im März 1942 je zwei Startreisen über 50 Kilometer zulässig. Diese Regelung gilt auch für das Auftreten ausländischer Berufssportler in Deutschland.“

Hitlerjunge sprang 1,77 m hoch

Im Zeichen vielversprechender Leistungen stand das Hallensportfest der Essener Hitlerjugend. Besonders zu erwähnen ist die Leistung des erst sechzehn Jahre alten Thiel (Tus Margarethenhöhe), der in der Halle eine Höhe von 1,77 m glatt übersprang. Bei den Prüfungen an der Scheibenstange sind die 237,5 Kilo von Heinz Kloos im Mittel- und die 210 Kilo von Max Goerke im Leichtgewicht als beachtliche Leistungen anzusprechen.

Breslau 02 ist Meister

Durch ihren Sieg mit 4:1 Toren über den LSV Reinecke Breg am letzten Sonntag ist die Sportvereinigung Breslau 02 bereits Fußballmeister des Gauess Niederschlesien geworden. Es stehen somit für die Endspiele um die Deutsche Meisterschaft mit Breslau 02 (Niederschlesien),

VfB Königsberg (Ostpreußen), SV Dessau 05 (Mitte), Germania Königshütte (Oberschlesien) und LSV Bölske Krakau (Generalgouvernement) schon fünf Bewerber fest.

Gerätemannschaftskämpfe des BDM und der JM

An den Gerätemannschaftskämpfen des BDM und der JM nahmen 48 Mannschaften teil. Nachstehend die Siegermannschaften der einzelnen Klassen: JM-Gruppenmannschaften: 1. JM-Gruppe 4/171 mit 256 P.; 2. JM-Gruppe 13/171 mit 206 P.; 3. JM-Gruppe 11/171 mit 195 P. JM-Sportdienstgruppenmannschaften: 1. Mannschaft 1 des TV 1846 mit 233 P.; 2. Mannschaft 2 und 4 des TV 1846 mit je 206 P.; 3. Mannschaft des TV 1862 Weinheim mit 202 P. BDM-Gruppenmannschaften: 1. M-Gruppe 18/171 mit 196 P.; 2. M-Gruppe 33/171 mit 185 P.; 3. M-Gruppe 62/171 mit 173 P. BDM-Leistungsgruppenmannschaften: 1. Mannschaft 1 des TV 1846 Mannheim mit 219 P.; 2. Mannschaft des TV 1862 Weinheim mit 195 P.; 3. Mannschaft 2 des TV 1846 Mannheim mit 184 P.

Spaniens Länderspiel für Sevilla

Vor dem Länderspiel gegen Deutschland am 12. April in Berlin trägt die spanische Nationalmannschaft noch einen Kampf mit Frankreich aus. Für diese Begegnung am 15. März in Sevilla hat der spanische Verbandskapitän Eudardo Teus die gleichen Spieler berufen, die am 28. Dezember vorigen Jahres in Valencia die Schweiz im Länderspiel mit 3:2 Toren besiegten. Die Aufstellung der spanischen Mannschaft lautete damals: Tor: Martorell; Teruel, Ocejja; Raich, German, Machin; Epi, Heererrita, Mundo, Campos, Gorostiza.

Hoher Leistungsstand der Hitlerjugend

Schlußansprache des Reichsjugendführers in Prag

Der zu den Dienstbesichtigungen im Protektorat weilende Reichsjugendführer Artur Axmann wohnte zum Abschluß der Prager Eissportveranstaltungen der Hitlerjugend der Verkündung der deutschen Jugendmeisterschaft 1942 bei. Viele Vertreter aus Staat, Partei und Wehrmacht, an der Spitze Staatssekretär W-Gruppenführer Frank, waren als Ehrengäste anwesend. In seiner Ansprache brachte der Reichsjugendführer zum Ausdruck, daß Böhmen und Mähren eingeschlossen seien in das Bekenntnis der deutschen Jugend zum Osten. Auch die Prager Veranstaltung der Hitlerjugend sei ein Tatbeweis dieses Bekenntnisses. Nach seinem Appell an die Sieger dieser harten Entscheidungen bekundete er die erfreuliche Tatsache, daß die Leistungen der Hitlerjugend auch im dritten Kriegsjahr nicht zurückgegangen sind, auf einigen Gebieten des Eissports sogar eine weitere Besserung aufzuweisen können. Daraus könne man den Schluß ziehen, daß der Gesundheitszustand der deutschen Jugend im Kriege ein recht erfreulicher sei. Diese Tatsache werde als ganz besonders beglückend von denen empfunden werden, die als Soldaten das grauenvolle Elend und die Verwahrlosung der Jugend des Bolschewismus kennen lernten.

Die Leibeserziehung, so sagte der Reichsjugendführer, sei im Reiche Adolf Hitlers ein Bestandteil der deutschen nationalen Erziehung. In dieser Arbeit habe die höchste Einzelleistung

eine beachtende Wirkung auf die Leistungen des breiten Durchschnitts. Indem wir die Sieger ehren, betonen wir den Grundsatz der Leistung dieser Gemeinschaft.

Anschließend beglückwünschte der Reichsjugendführer die Jugendmeister 1942 der Hitlerjugend persönlich und überreichte ihnen die Siegerurkunden.

Sport in Kürze

Einen neuen Eishockey-Ländersieg feierte die Schweiz. Sie gewann in Mailand vor 2500 Besuchern mit 6:2 (1:0, 1:1, 4:1) Toren über Italien. Die Tore schossen P. Cattini (2), B. Torriani (2), C. Cattini und Lehrer für die Schweiz sowie Dionisi und Frederici für Italien.

Ungarns Turner trafen sich in Budapest zu einem Ausscheidungsturnen im Hinblick auf das Berliner Vierländerturnen am 15. März. Sieger wurde der Landesmeister Toth vor Pataky und Mogyorossy.

Badens Keglermeisterschaften wurden in Karlsruhe mit dem ersten Teil der Einzelmeisterschaften in Angriff genommen. Auf der I-Bahn setzte sich Kleinert (Karlsruhe) vor dem Deutschen Meister Kaiser (Karlsruhe) an die Spitze, während auf Asphaltbahn der Freiburger Vollmer die erste Stelle einnimmt. Die Kämpfe werden am 22. März in Mannheim fortgesetzt.

Knorr AG, Heilbronn

Fast 45 Millionen Reichsmark Umsatz

Auf Grund eines unter der Führung der Deutschen Bank vorgelegten Prospektes sind 8,1 Mill. RM neue Aktien der C. H. Knorr AG in Heilbronn an der Berliner Börse zugelassen worden. Davon stammen 5,4 Mill. RM aus der Kapitalerhöhung von 1941 und 2,7 Mill. RM aus der Kapitalberichtigung. Inzwischen hat die Gesellschaft das Kapital auf 16,2 Mill. RM berichtigt. Die entsprechenden Zusatzaktien werden erst ausgegeben, wenn die Aktien aus der Kapitalerhöhung vom 12. März 1941 an der Börse gleich dem alten Lieferbar sind.

Im Bericht heißt es, daß die Umsätze des Knorr-Konzerns 1939/39 38,1 Mill. RM, betragen, 1939/40 45,8 Mill. RM, und 1940/41 44,77 Mill. RM. Der leichte Rückgang des Umsatzes im Geschäftsjahr 1940/41 ist darauf zurückzuführen, daß der Vertrieb bestimmter Erzeugnisse in den üblichen Markenpackungen zur Zeit behördlich untersagt ist. Im laufenden, Ende März 1942 endenden Geschäftsjahr hält sich der Umsatz ungefähr auf der Höhe des letzten Jahres. Auch das Gewinnergebnis wird voraussichtlich hinter dem des Vorjahres nicht zurückbleiben (für 1939/40 wurde eine Dividende von 6 Prozent auf das dividendenpflichtige berichtigte Kapital von 8,1 Mill. RM ausgeschüttet).

Laut Prospekt war die Gesellschaft mittelbar oder unmittelbar Eigentümer folgender Firmen, die sämtlich die gleichen Erzeugnisse wie das Stammhaus herstellen und vertreiben: C. H. Knorr GmbH in Bayreuth (berichtigtes Kapital 1,6 Mill. RM), C. H. Knorr GmbH in Berlin (berichtigtes Kapital 1,85 Mill. RM), C. H. Knorr GmbH in Potsdam (Stammkapital 125 000 RM), C. H. Knorr GmbH (Wels (Oberdonau) mit einem Stammkapital von 1,75 Mill. RM. Mit 25 Prozent ist die Gesellschaft an dem auf 3,5 Mill. RM berichtigten Stammkapital der Mondamin GmbH beteiligt. Der Buchwert der unmittelbar der Gesellschaft gehörenden Anteile dieser Firmen beträgt über 88 Prozent der in der Bilanz mit 4,68 Mill. RM ausgewiesenen Beteiligungen, die im letzten Geschäftsjahr 570 000 RM Gewinne brachten, der seinerseits fast ganz zur inneren Stärkung den Firmen belassen wurde. Die Tochtergesellschaften besitzen im übrigen über 783 000 RM des Kapitals der Stammgesellschaft.

Dem Prospekt ist ein Zwischenstatus vom 31. Oktober 1941 beigegeben. Danach erscheinen Beteiligungen, verglichen mit dem 31. März 1941, mit 8,10 (4,88), bereitgestellte Mittel für Bauvorhaben mit 5,61 wie im Vorjahr, Vorräte mit 6,13 (6,60), Wertpapiere mit 1,21 (1,17), Forderungen auf Grund von Warenlieferungen mit 1,09 (1,04), Kasse, Postscheck, Bankguthaben 1,95 (1,27), sonstige Forderungen 1,00 (0,35), andererseits Rückstellungen insgesamt 2,33 (3,08), Warenverbindlichkeiten 1,49 (0,33) Mill. RM.

Befreiung und Vergünstigung bei der Einkommensteuer. Von Dr. jur. Paul Apfelbaum. Die in 6. Auflage in der Sammlung „Hilf Dir selbst“ erschienene Schrift gibt einen leichtverständlichen Überblick über die zulässigen Absetzungen an Ausgaben und Werbungskosten bei der Einkommensteuer sowie über wichtige Fragen der Bürgersteuer.

Gewerbank Triberg eGmbH. Bei einer weiteren Umsatzsteigerung erhöhte sich die Bilanzsumme auf 3,5 (2,2) Mill. RM. Die Spareinlagen stiegen von 1,07 auf 1,29 Mill. RM. an. Die flüssigen Mittel fanden vorwiegend Anlage in Reichsschatzanweisungen, so daß sich der Effektenbestand nunmehr auf 1,55 (0,82) Mill. RM stellt. Aus dem Reingewinn von 22 189 RM. erhalten die Geschäftsguthaben von 0,219 Mill. RM. wieder eine Verzinsung von 5 Prozent.

Vereinigte Deutsche Metallwerke AG Frankfurt

Die Kapitalaufstockung um 100 Prozent auf 62 Mill. RM. und die geplante echte Kapitalerhöhung um 8 auf 70 Mill. RM. (wobei die Aktien einen Bezug 8:1 zu 100 Prozent ermöglicht ist) ist bereits bekannt. Die Dividende ist mit 5 Prozent vorgeschlagen, wovon 1 Prozent treuhänderisch Anlage zu finden hat (im Vorjahr 10 Prozent auf das unberichtigte Kapital, davon 2 Prozent an Anleihenstop). Durch die seit Jahren planmäßig betriebene Erweiterung und Verbesserung bestehender Betriebsanlagen und die Errichtung neuer Werksanlagen wurden im Zuge zugefallener Aufgaben neue Leistungsbestimmungen erreicht.

Aus den Erläuterungen zur Bilanz beziehungsweise Erfolgsrechnung geht unter anderem hervor, daß die Erhöhungen im Umlaufvermögen und bei den Verbindlichkeiten (neben Zuschreibungen zur Berichtigung des Kapitals beim Umlaufvermögen) auf Steigerung der Erzeugung und des Umsatzes zurückzuführen sind. Der Anleihenstop enthält jetzt rund 0,29 Mill. RM. verzinliche Wertpapiere. Die weitere Steigerung des Umsatzes geht aus der Erhöhung des Jahresertrages von 102,10 auf 131,74 Mill. RM. deutlich hervor. Der Aufwand an Löhnen, Gehältern und Tantiemen ist mit 68,99 (50,67) Mill. RM. ebenfalls gestiegen, soziale Abgaben auf 4,66 (3,92), andere soziale Aufwendungen auf 8,12 (7,87), Zinsen auf 1,63 (1,38), Steuern einschließlich 3,10 Mill. RM. Pauschalsteuer auf 34,76 (21,08) Mill. RM. Nach 400 000 RM. Zuführung an die gesetzliche Reserve (im Vorjahr 2,40 Mill. RM. an andere Rücklagen) bleibt einschließlich 383 456 (304 945) RM. Vortrag ein Reingewinn von 3 496 176 (3 483 456) Mill. RM. Nach Abzug des Dividendenentwertnisses bleiben 396 176 RM. zum Neuvertrieb.

Die Bilanz zeigt (in Mill. RM.) Anlagevermögen ohne Beteiligungen bei 11,99 (13,37) Zuzug, ebenso Abschreibungen 10,53 (8,78) und 8,0 Zuschreibung gemäß DAVO eine Steigerung auf 26,61 (27,19). Im Umlaufvermögen von jetzt 158,99 (100,06) Mill. RM. entfallen auf Vorräte 67,98 (42,75) Mill. RM. Wertpapiere, Steuergutscheine 5,00 (5,25), Forderungen 70,23 (45,41) und Anzahlungen 8,25 (3,19), Warenforderungen 57,42 (41,79), Konzernforderungen 4,08 (4,01), andererseits neben jetzt 62,0 (31,0) Aktienkapital Rücklagen 3,50 (12,0), Wertberichtigungen auf Umlaufvermögen 5,16 (5,05), Rückstellungen für Währungsrisiken usw. 3,86 (4,05), andere Rückstellungen mehr als verdoppelt 41,62 (16,87). In den Verbindlichkeiten von nunmehr 73,50 (55,28) sind unter anderem Grundschulden mit 2,68 (4,30), Anzahlungen von Kunden mit 10,27 (4,14), Warenverbindlichkeiten mit 38,18 (27,0), Konzernschulden mit 0,61 (1,77) und Bankkredite mit 4,63 (6,44) neben 17,04 (11,57) sonstige Verbindlichkeiten enthalten. Von den Bankkrediten entfällt die Hauptmasse, nämlich 4,24 gegen 4,51 Mill. RM. im Vorjahr unter das Stillhalteabkommen. Das Wechselobligo ist auf 0,26 (1,15) Mill. RM. zurückgegangen. Hauptversammlung am 4. März in Frankfurt am Main bei der Konzernmutter der Metallgesellschaft AG, Frankfurt am Main.

Reichskreditgesellschaft AG, Berlin. Nachdem auch bei der Reichskreditgesellschaft die Funktion der stellvertretenden Vorstandsmitglieder aufgehoben worden ist, sind nunmehr die Herren Fritz Kutschenreuter, Dr. Hermann Jannsen und Heinrich Post zu ordentlichen Vorstandsmitgliedern bestellt worden.

Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G.m.b.H. Verlagsdirektor Dr. Walter Mehls (zur Zeit Wehrmacht), stellvertretender Hauptgeschäftsführer Dr. Kurt Dammann.

Bollwerksgasse

zu dem Mann
opt, der sicht-
die nicht
nd fragte, ob
Bollwerksgasse

meinte der,
in einen klein-
lehren bei den

sel und über-
er und die
e zum Wäch-
zahl. Hier, das
zahl.

Er wandte
nd:

atfahren, das
ber ich denke,
as Bewegung
die neue Heil-
chon gefallen

ah mit Wohl-
er einer lose
inmauer am

Es gäbe hier
el Wein hi-

ängen", sagte
dem Inter-
schen Landes
rde ganz heil-

de der Apfel-
er getrunken.
er hinzu und
e Gesicht der

etzung folgt.)

Familienanzeigen

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen Wolfgang Heinrich Conrad Dirk zeigen hocherfreut an: Frau Anni Nusselt, geb. Van Herwerden - Heinz Nusselt, Mannh.-Käfertal, Rollbühlstraße 70, den 2. März 1942. Z. Z. Stadt. Krankenhaus, Abteilung Prof. Dr. Holzbach.

Als Verlobte grüßen: Lemi Heinrich und Kurt Hägele, z. Z. Luftwaffe. Mannheim, Neckarauer Straße 26, den 3. März 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: Dipl.-Kaufm. Helmut Rietdorf, Marianne Rietdorf, geb. Mayer, Bettlin-Wilmersdorf, Nachodstr. 3 Mannheim, Am oberen Luisenpark 29, den 3. März 1942.

Unfassbar und hart traf uns die schmerzliche Nachricht, daß am 10. Dezember 1941 mein lieber, braver, einiger Sohn, unser herzlichster Bruder, Schwager und Onkel Ludwig Arnold, geb. Baur, im Alter von 21 Jahren bei dem schweren Kämpfen im Osten in treuester Pflichterfüllung den Heldentod starb.

Allen Freunden, Bekannten und Verwandten die schmerzliche Nachricht, daß unser innigstgeliebter, herzlichster Sohn, Bruder, Neffe und Cousin Heinrich Kübler, Obergefreiter in einem Inf.-Regt., im blühenden Alter von 21 Jahren bei dem schweren Kämpfen im Osten am 23. November 1941 fern der Heimat für Führer, Volk und Vaterland den Heldentod gefunden hat.

Tieferschüttert erziehen wir die schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann und treuvorgedener Vater meines Kindes, unser lieber Schwiegersohn, Schwager und Onkel Hermann Manias, Gebreiter in einem Inf.-Regt., am 9. Januar 1942 im blühenden Alter von 30 Jahren nach einer schweren Verwundung im Lazarett gestorben ist.

Unfassbar und hart traf uns die schmerzliche Nachricht, daß unser innigstgeliebter, hoffnungsvoller Sohn und herzlichster, unvergesslicher Bruder, Neffe und Vater Karlheinz Schüssler, Leutnant in einem Pioneer-Batl., Inhaber des EK I und des Verdienst-Abzeichens, im blühenden Alter von 22 Jahren am 14. Februar 1942 bei dem schweren Kämpfen in Ostern in begeisterter treuer Einsatzbereitschaft den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

Unfassbar und hart traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber, herbeaguter Mann, Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel Albert Stahl, Gefreiter - Panzerschütze, getreu seinem Fahnenfeld für Führer u. Vaterland am 1. Februar 1942 in den harten Kämpfen im Osten im Alter von 26 Jahren gefallen ist.

Hoffend auf ein frohes Wiedersehen, erziehen wir die traurige und unfassbare Nachricht, daß unser hoffnungsvoller Sohn, mein innigstgeliebter Bräutigam, unser herzlichster Bruder, Schwager, Onkel u. Neffe Hermann Striehl, Gebreiter bei der Luftwaffe, Inhaber des Schutzwall-Ehrenzeichens im blühenden Alter von 23 Jahren an dem Folgen seiner schweren Verwundung in einem Feldlazarett im Osten gestorben ist.

Hoffend auf ein frohes Wiedersehen, erziehen wir die traurige und unfassbare Nachricht, daß unser hoffnungsvoller Sohn, mein innigstgeliebter Bräutigam, unser herzlichster Bruder, Schwager, Onkel u. Neffe Hermann Striehl, Gebreiter bei der Luftwaffe, Inhaber des Schutzwall-Ehrenzeichens im blühenden Alter von 23 Jahren an dem Folgen seiner schweren Verwundung in einem Feldlazarett im Osten gestorben ist.

Hoffend auf ein frohes Wiedersehen, erziehen wir die traurige und unfassbare Nachricht, daß unser hoffnungsvoller Sohn, mein innigstgeliebter Bräutigam, unser herzlichster Bruder, Schwager, Onkel u. Neffe Hermann Striehl, Gebreiter bei der Luftwaffe, Inhaber des Schutzwall-Ehrenzeichens im blühenden Alter von 23 Jahren an dem Folgen seiner schweren Verwundung in einem Feldlazarett im Osten gestorben ist.

Hoffend auf ein frohes Wiedersehen, erziehen wir die traurige und unfassbare Nachricht, daß unser hoffnungsvoller Sohn, mein innigstgeliebter Bräutigam, unser herzlichster Bruder, Schwager, Onkel u. Neffe Hermann Striehl, Gebreiter bei der Luftwaffe, Inhaber des Schutzwall-Ehrenzeichens im blühenden Alter von 23 Jahren an dem Folgen seiner schweren Verwundung in einem Feldlazarett im Osten gestorben ist.

Hoffend auf ein frohes Wiedersehen, erziehen wir die traurige und unfassbare Nachricht, daß unser hoffnungsvoller Sohn, mein innigstgeliebter Bräutigam, unser herzlichster Bruder, Schwager, Onkel u. Neffe Hermann Striehl, Gebreiter bei der Luftwaffe, Inhaber des Schutzwall-Ehrenzeichens im blühenden Alter von 23 Jahren an dem Folgen seiner schweren Verwundung in einem Feldlazarett im Osten gestorben ist.

Hoffend auf ein frohes Wiedersehen, erziehen wir die traurige und unfassbare Nachricht, daß unser hoffnungsvoller Sohn, mein innigstgeliebter Bräutigam, unser herzlichster Bruder, Schwager, Onkel u. Neffe Hermann Striehl, Gebreiter bei der Luftwaffe, Inhaber des Schutzwall-Ehrenzeichens im blühenden Alter von 23 Jahren an dem Folgen seiner schweren Verwundung in einem Feldlazarett im Osten gestorben ist.

Statt besonderer Anzeigel Unser lieber ältester Sohn und Bruder Hermann Stempel, Leutnant in einem Art.-Regt., Inhaber des EK II, ist am 20. Januar 1942 in treuester Pflichterfüllung im Alter von 26 Jahren an der Ostfront für Führer, Volk und Vaterland gefallen.

Die Beerdigung von Herrn Brückmann, Mannheim, Mittelstraße 64, Endet am Mittwochvormittag um 11.30 Uhr auf dem Mannheimer Hauptfriedhof statt.

Heute mittag entschlief nach langjährigem Leiden, doch unerwartet, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter u. Oma, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Frau Magdalena Hardung, geb. Baur, Mannheim, den 2. März 1942.

Sonntag nacht entschlief nach langjährigem Leiden, doch unerwartet, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau Cornelia Scheel, geb. Tillmanns, im 83. Jahre ihres Lebens, Mannheim, Salzburg, Konstanz, 2. 3. 42.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 4. März 1942, um 13.30 Uhr vor der Leichenhalle des Hauptfriedhofes Mannheim statt.

Pötzlich und unerwartet verschied nach einem arbeitsreichen Leben mein innigstgeliebter Mann, unser treuester, geliebter Vater, Bruder, Schwager und Onkel Ludwig Brandt, Stabszahlmeister 6. L., Inh. des EK II 1914-18 und sonstiger Ehrenzeichen.

Am 1. März 1942 ist unsere liebe und treueste Mutter, Frau Luise Kurz Wwe., geb. Kilgus, im 60. Lebensjahr durch den Tod un-erwartet und rasch erlitten worden.

Nach langer, schwerer Krankheit starb am Sonntag meine liebe Tochter, Frau Emilie Sobbauer, geb. Schneider, im blühenden Alter von 32 Jahren und 7 Monaten.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben, herzlichsten Vater und Schwiegervater Johann Christian Kühner, kurz nach dem Tode unserer lieben Mutter nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden wohl vorbereitet im Alter von 72 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau Friederike Bluck, ist im Alter von 81 1/2 Jahren gestorben.

Für die überaus vielen Beweise herzlichster Anteilnahme sowie für die zahlreichen Kranz- u. Blumenpenden beim Heimgang unseres lieben Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Schwagers u. Onkels Joachim Linder sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Für die überaus vielen Beweise herzlichster Anteilnahme sowie für die zahlreichen Kranz- u. Blumenpenden beim Heimgang unseres lieben Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Schwagers u. Onkels Joachim Linder sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Für die überaus vielen Beweise herzlichster Anteilnahme sowie für die zahlreichen Kranz- u. Blumenpenden beim Heimgang unseres lieben Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Schwagers u. Onkels Joachim Linder sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Für die überaus vielen Beweise herzlichster Anteilnahme sowie für die zahlreichen Kranz- u. Blumenpenden beim Heimgang unseres lieben Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Schwagers u. Onkels Joachim Linder sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Für die überaus großen und herzliche Teilnahme anlässlich des Scheidens unseres lieben Verstorbenen, Karl Frey, Soldat in einem Landesschützen-Batl., sagen wir allen herzlichsten Dank.

Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenpenden beim Heimgang unserer lieben Schwester, Frau Philippine Koch, sagen wir allen herzlichsten Dank.

Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer lieben, unvergesslichen Mutter, Frau Emma Baur, geb. Krayer, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme, die mir beim Heldentode meines geliebten Mannes, unseres lieben Schwiegersohnes und Schwagers Julius Biedermann, Uffz. in ein. Pion.-Einheit, erfahren durften, sagen wir herzlichsten Dank.

Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme, die mir beim Heldentode meines geliebten Mannes, unseres lieben Schwiegersohnes und Schwagers Julius Biedermann, Uffz. in ein. Pion.-Einheit, erfahren durften, sagen wir herzlichsten Dank.

Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme, die mir beim Heldentode meines geliebten Mannes, unseres lieben Schwiegersohnes und Schwagers Julius Biedermann, Uffz. in ein. Pion.-Einheit, erfahren durften, sagen wir herzlichsten Dank.

Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme, die mir beim Heldentode meines geliebten Mannes, unseres lieben Schwiegersohnes und Schwagers Julius Biedermann, Uffz. in ein. Pion.-Einheit, erfahren durften, sagen wir herzlichsten Dank.

Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme, die mir beim Heldentode meines geliebten Mannes, unseres lieben Schwiegersohnes und Schwagers Julius Biedermann, Uffz. in ein. Pion.-Einheit, erfahren durften, sagen wir herzlichsten Dank.

Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme, die mir beim Heldentode meines geliebten Mannes, unseres lieben Schwiegersohnes und Schwagers Julius Biedermann, Uffz. in ein. Pion.-Einheit, erfahren durften, sagen wir herzlichsten Dank.

Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme, die mir beim Heldentode meines geliebten Mannes, unseres lieben Schwiegersohnes und Schwagers Julius Biedermann, Uffz. in ein. Pion.-Einheit, erfahren durften, sagen wir herzlichsten Dank.

Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme, die mir beim Heldentode meines geliebten Mannes, unseres lieben Schwiegersohnes und Schwagers Julius Biedermann, Uffz. in ein. Pion.-Einheit, erfahren durften, sagen wir herzlichsten Dank.

Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme, die mir beim Heldentode meines geliebten Mannes, unseres lieben Schwiegersohnes und Schwagers Julius Biedermann, Uffz. in ein. Pion.-Einheit, erfahren durften, sagen wir herzlichsten Dank.

Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme, die mir beim Heldentode meines geliebten Mannes, unseres lieben Schwiegersohnes und Schwagers Julius Biedermann, Uffz. in ein. Pion.-Einheit, erfahren durften, sagen wir herzlichsten Dank.

Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme, die mir beim Heldentode meines geliebten Mannes, unseres lieben Schwiegersohnes und Schwagers Julius Biedermann, Uffz. in ein. Pion.-Einheit, erfahren durften, sagen wir herzlichsten Dank.

stelen und kirchlichen Gemeinschaften befinden, zweck etwaig späteren Ankaufs angeordnet. Die im Wehrersatzbezirk Mannheim vorhandenen Filmvorführungsgeräte sind daher bis spätestens 10. 3. 42 der Wehrersatzinspektion mit folgenden Angaben anzumelden:

Öffentliche Erinnerung. Es wird an die Zahlung folgender Steuern erinnert: 1. Lohnsteuer einschließlich Kriegszuschlag zur Lohnsteuer, einbehalten im Monat Februar 1942, fällig am 10. März 1942; 2. Bürgersteuer vom Arbeitslohn, einbehalten im Monat Februar 1942, fällig am 10. März 1942; 3. Umsatzsteuer für Februar 1942, fällig am 10. März 1942; 4. Einkommensteuer und der aus der Einkommensteuer-schuld berechneten Steuern und Zuschläge für das 1. Kalender-vierteljahr 1942, fällig am 18. März 1942; 5. Körperschaftsteuer für das 1. Kalendervierteljahr 1942, fällig am 10. März 1942; 6. Tilgungsraten für Ehesstandsarheiten für den Monat März 1942, fällig am 16. März 1942; 7. Es wird ferner an die Zahlung der im Laufe des Monats auf Grund der zugestellten Steuerbescheide fällig werden den Abschlußzahlungen erinnert.

Handelsregister, Amtsgericht FG 3 b, Mannheim. (Für die Angaben in () keine Gewähr.) Mannheim, den 21. Februar 1942. Neueintragungen: B 503 M. Treiber Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim (Karl-Ludwig-Straße 26-30).

Handelsregister, Amtsgericht FG 3 b, Mannheim. (Für die Angaben in () keine Gewähr.) Mannheim, den 21. Februar 1942. Neueintragungen: B 503 M. Treiber Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim (Karl-Ludwig-Straße 26-30).

Handelsregister, Amtsgericht FG 3 b, Mannheim. (Für die Angaben in () keine Gewähr.) Mannheim, den 21. Februar 1942. Neueintragungen: B 503 M. Treiber Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim (Karl-Ludwig-Straße 26-30).

Handelsregister, Amtsgericht FG 3 b, Mannheim. (Für die Angaben in () keine Gewähr.) Mannheim, den 21. Februar 1942. Neueintragungen: B 503 M. Treiber Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim (Karl-Ludwig-Straße 26-30).

Handelsregister, Amtsgericht FG 3 b, Mannheim. (Für die Angaben in () keine Gewähr.) Mannheim, den 21. Februar 1942. Neueintragungen: B 503 M. Treiber Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim (Karl-Ludwig-Straße 26-30).

Handelsregister, Amtsgericht FG 3 b, Mannheim. (Für die Angaben in () keine Gewähr.) Mannheim, den 21. Februar 1942. Neueintragungen: B 503 M. Treiber Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim (Karl-Ludwig-Straße 26-30).

Handelsregister, Amtsgericht FG 3 b, Mannheim. (Für die Angaben in () keine Gewähr.) Mannheim, den 21. Februar 1942. Neueintragungen: B 503 M. Treiber Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim (Karl-Ludwig-Straße 26-30).

Handelsregister, Amtsgericht FG 3 b, Mannheim. (Für die Angaben in () keine Gewähr.) Mannheim, den 21. Februar 1942. Neueintragungen: B 503 M. Treiber Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim (Karl-Ludwig-Straße 26-30).

Handelsregister, Amtsgericht FG 3 b, Mannheim. (Für die Angaben in () keine Gewähr.) Mannheim, den 21. Februar 1942. Neueintragungen: B 503 M. Treiber Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim (Karl-Ludwig-Straße 26-30).

stelen und kirchlichen Gemeinschaften befinden, zweck etwaig späteren Ankaufs angeordnet. Die im Wehrersatzbezirk Mannheim vorhandenen Filmvorführungsgeräte sind daher bis spätestens 10. 3. 42 der Wehrersatzinspektion mit folgenden Angaben anzumelden:

Öffentliche Erinnerung. Es wird an die Zahlung folgender Steuern erinnert: 1. Lohnsteuer einschließlich Kriegszuschlag zur Lohnsteuer, einbehalten im Monat Februar 1942, fällig am 10. März 1942; 2. Bürgersteuer vom Arbeitslohn, einbehalten im Monat Februar 1942, fällig am 10. März 1942; 3. Umsatzsteuer für Februar 1942, fällig am 10. März 1942; 4. Einkommensteuer und der aus der Einkommensteuer-schuld berechneten Steuern und Zuschläge für das 1. Kalender-vierteljahr 1942, fällig am 18. März 1942; 5. Körperschaftsteuer für das 1. Kalendervierteljahr 1942, fällig am 10. März 1942; 6. Tilgungsraten für Ehesstandsarheiten für den Monat März 1942, fällig am 16. März 1942; 7. Es wird ferner an die Zahlung der im Laufe des Monats auf Grund der zugestellten Steuerbescheide fällig werden den Abschlußzahlungen erinnert.

Handelsregister, Amtsgericht FG 3 b, Mannheim. (Für die Angaben in () keine Gewähr.) Mannheim, den 21. Februar 1942. Neueintragungen: B 503 M. Treiber Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim (Karl-Ludwig-Straße 26-30).

Handelsregister, Amtsgericht FG 3 b, Mannheim. (Für die Angaben in () keine Gewähr.) Mannheim, den 21. Februar 1942. Neueintragungen: B 503 M. Treiber Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim (Karl-Ludwig-Straße 26-30).

Handelsregister, Amtsgericht FG 3 b, Mannheim. (Für die Angaben in () keine Gewähr.) Mannheim, den 21. Februar 1942. Neueintragungen: B 503 M. Treiber Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim (Karl-Ludwig-Straße 26-30).

Handelsregister, Amtsgericht FG 3 b, Mannheim. (Für die Angaben in () keine Gewähr.) Mannheim, den 21. Februar 1942. Neueintragungen: B 503 M. Treiber Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim (Karl-Ludwig-Straße 26-30).

Handelsregister, Amtsgericht FG 3 b, Mannheim. (Für die Angaben in () keine Gewähr.) Mannheim, den 21. Februar 1942. Neueintragungen: B 503 M. Treiber Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim (Karl-Ludwig-Straße 26-30).

Handelsregister, Amtsgericht FG 3 b, Mannheim. (Für die Angaben in () keine Gewähr.) Mannheim, den 21. Februar 1942. Neueintragungen: B 503 M. Treiber Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim (Karl-Ludwig-Straße 26-30).

Handelsregister, Amtsgericht FG 3 b, Mannheim. (Für die Angaben in () keine Gewähr.) Mannheim, den 21. Februar 1942. Neueintragungen: B 503 M. Treiber Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim (Karl-Ludwig-Straße 26-30).

Handelsregister, Amtsgericht FG 3 b, Mannheim. (Für die Angaben in () keine Gewähr.) Mannheim, den 21. Februar 1942. Neueintragungen: B 503 M. Treiber Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim (Karl-Ludwig-Straße 26-30).

Handelsregister, Amtsgericht FG 3 b, Mannheim. (Für die Angaben in () keine Gewähr.) Mannheim, den 21. Februar 1942. Neueintragungen: B 503 M. Treiber Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim (Karl-Ludwig-Straße 26-30).

Ausgabe von Seefischen. Die nächste Fischverteilung erfolgt am Dienstag, dem 3. März 1942, nachmittags 3 Uhr, und Mittwoch, dem 4. März 1942, gegen Vorlage der gelben Ausweis-karte zum Einkauf von Seefischen in der jeweils zuständi- gen Verkaufsstelle. Zum Ankauf werden zugelassen die Kunden der Verkaufsst. Nr. d. Ausw.-Karte

1 Appel 1941-2170
2 Braßberger 1351-1550
3 Heintz 1-20 u. 1661-1880
4 Kellbach 1-280
5 Krämer 1-70 u. 3611-3880
6 Frickinger 131-830
7 Mayer 3391-3300

8 Müller 2781-3000
9 Nordsee S 1: 1-1020, 11221-11610
9a Nordsee Mittelstr. 101-540
10 Reuling 1-150, 4161-4490
11 Seppich 321-670
12 Vogelmann 51-820
13 Wittig 2461-2900
14 Zeilfelder 1-50, 1131-1220
15 Zöllner 1-190, 1781-1800
16 Adler 1-81-240
17 Erd 711-830
18 Erdmann 1021-1180
19 Roth 701-810
20 Droll 1-130
21 Betz 61-110
22 Hofmann 1-20, 441-471
23 J. Schreiber F'feld 381-430
24 J. Schreiber Seckh. 131-180
25 J. Schreiber Sandh. 411-470
26 Goedecke Secken. 311-360
27 Überle 1-290, 3031-3081
28 J. Schreiber N'Osth. 251-280
29 J. Schreiber N'aerst. 321-350
30 Gemeinsh. W. Umland. 41-70
31 Wallstadt 51-70
32 H.-Lanz-Str. 261-270
33 Mittelstr. 1-30
34 Schreiner, Sandh. 1641-1850

NS-Frauenchaft. Humboldt 3. 3., 12.45 Uhr, treffen sich die Frauen vor der Leichenhalle zur Teil-nahme an der Beerdigung von Frau Meyer. Wallstadt 4. 3., 14 Uhr, Gemeinschaftsnachmit-tag für sämtliche Mitglieder im „Pfug“. Lieberbücher mitbringen. Zellenfrauenchaftsleiterin-nen bringen die Einladungskarten zurück.

Zur Einstellung von Lehrlingen. Ein Lehrling gesucht. Albert Klummecker, Mannheim, Seckenheimer Ha...

Lehrstelle in Text. Abteilung in Text. 1. 4. 1942 gesucht. Unt. Nr. 47 615 V.

Lehrmädchen für. Sucht. Belbe Kör. D 2, 14.

Finanzanzeigen

Deutsche Girozentrale - Deutsche Kommunalbank - Abgekürzte Bilanz für den 31. Dezember 1941

Anlage der Liquiditätsreserven: enthalten in: Pos. Barreserve RM. 226.600.000,-

Gliediger: seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite RM. 135.000.51

Liquiditätsreserven der Spar- (und Giro)kassen: enthalten in Pos. Gliediger RM. 1.250.250.000,-

Gewinn- und Verlustrechnung für den 31. Dezember 1941

Gewinnvortrag aus dem Vorjahr RM. 820.492,39

Gewinnvortrag aus dem Vorjahr RM. 820.492,39

①
BESTE
SORTE
»R6«
unbedingt
rezeptfrei

Sporen Sie
Waspulver durch richti-
ges Einweichen! Wasch-
pulver brauchen Sie nur zum
Kochen; denn durch richtiges
Einweichen mit Henko Bleich-
soda wird die Wäsche schon
vorher vom größten Schmutz
befreit. Besonders stark ver-
schmutzte Wäsche weichen Sie
am besten etwas länger ein.
Denken Sie aber auch daran,
das Waschwasservor Gebrauch
mit Henko zu enthärten; dann
haben Sie volle Sicherheit, daß
das Waspulver ganz zur
Wirkung kommt.

Wenn Vater
auf Urlaub
kommt, gibt
es zum Kaffee
einen Festtags-
kuchen - mit
MONDAMIN
BACKPULVER

Die hochfeine
Allgäuer
Käsezubereitung

„Bruchleidende
+ hört zu“
Die angeblühete Sprache können
leider nicht stützen, da ich er-
krankte bin und deshalb die Reise
nicht antreten kann. Ich bitte, wei-
teren Bescheid abzuwarten.
Wilhelm Backhaus
Neustadt a.d. Weinstr., Friedrichstr. 7

Zinsan
Pin auf
Strassburg?
Geben merken Sie sich bitte vor:
Kohlen
Liefert Ihnen frei Haus
Raab Karder
STRASSBURG / ELSASS
Wenderstr. 2
FERNRUUF. 21000 - 23770
23771 u. 23772

Grundstückmarkt

Rentenhäuser zu kaufen gesucht durch: J. Zilles, Immobilien-u. Hypotheken-Geschäft, gegr. 1877, L. 4, 1. Fernsprecher 208 76.

Ich suche für raschentschl. Käufer Renten und Geschäftshäuser sowie Ein- und Zweifamilienhäuser bei Barzahlung zu kaufen. Immobilienbüro Jakob Neuert, Mannheim, P. 2, 6 Fernsprecher Nr. 283 86 (510 44)

Einfamilienhäuser zu kaufen gesucht durch: J. Zilles, Immobilien- und Hypotheken-Geschäft, gegr. 1877, L. 4, 1. Ruf 208 76.

Industriebauten mit Gelände ca. 30 000 qm, evtl. auch Umgebung Mannheim, zu kaufen gesucht durch J. Zilles, Immobilien- u. Hypotheken-Geschäft, gegr. 1877, L. 4, 1. Fernruf 208 76

Mannheim, dicht am Neckar zwischen Luisenring u. Friedrichsbrücke, Alt-Wohnhaus mit einmal 6- und 2mal 5-Zim.-Wohnung und Zubehör, sehr gute Anlage. Kaufpreis 35 000.- bei Mindestanzahl 20 000.- zu verkaufen. - Angeb. unt. Kl. 60 360 an Ala, Berlin W 35, Maklerangebot.

Suche Haus mit Gastwirtschaft b. 10 000.- Anzahlung zu kaufen. - Zuschriften unter Nr. 6724 B an den Verlag des HB Mannheim.

Haus mit Garten, Vorort Mannheim, 3 mal 2 Zimm., mit Bad, Baujahr 1930, zu verkaufen. - Zuschriften unt. Nr. 6053 B an den Verlag des HB Mannheim.

Garten zu pachten gesucht oder wer teilt seinen zu großen Garten mit mir? Anfr.: Ruf 249 14.

Häuschen mit Garten zu kaufen gesucht. - Angebote unter Nr. 6075 B an den Verlag des HB.

Grundstück, ca. 3000 qm, an Zufahrtsstraße, mit Licht u. Wasseranschluß, Nähe Heidelberg, Neckartal oder Bergstraße, zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe der Lage und Preis unter JM 3920 an Anzeigen-Frenz, Mannheim, Schließfach Nr. 57.

Hypotheken

1. Hypothekengeld zu vergeben durch: J. Zilles, Immobilien- u. Hypotheken-Geschäft, gegr. 1877, L. 4, 1. Fernsprecher 208 76.

Hypothekengelder an zweiter Stelle, Instandsetzung und Umbauarbeiten, Zwischenkredite aller Art, Handwerkerdarlehen, Betriebs- und Geschäftskredite günstig und prompt dch. Hugo Kupper, Finanz- und Hypothekengeschäft, Mannh., Seckenheimer Straße 72, Fernruf 42466 gegr. 1906. Beste Empfehlungen

Hypothekengelder langfristig in jeder Höhe bei 4 1/2% Zins zu vergeben durch Immobilienbüro Jakob Neuert Mannheim, P. 2, 6 Fernsprecher Nr. 283 86 (510 44)

Darlehen - Hypotheken an Beamte u. Angestellte an 1., evtl. auch an 2. Stelle, zu günstigen Bedingungen durch Peter Kohl, Finanzierungsbüro, Seckenheimer Straße 10, Fernruf 402 38.

Geschäfte

Autoreparaturwerkstatt-Einrichtung, komplett, mit allen Spezialwerkzeugen, elektr. Farbspritzanlage, Motorluftpumpe, Sprühanlage, Auer-Wagenheber usw. zum Barpreis von 5000.- RM zu verkaufen. - Zuschrift u. Nr. 173 735 VS an den Verl.

Firma für Großhandlung, Kontingente usw. nicht erforderlich, zu kaufen gesucht. - Angebote unter Nr. 12386 VS an HB Mhm.

Kraftfahrzeuge

Kaufe BMW, Mercedes und Opel bis 3,5 Lt. gegen Kasse. Bausch, Seckenheim, Kloppenh. Str. 83, Fernsprecher 471 37 (gewerblich)

Standard-Lieferwagen, Verkauf und Reparatur. Großes Ersatzteillager. - Autohaus Schwind, Mhm., P. 7, 18, Fernruf 284 74.

Tempo-Wagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Zuschrift, unt. Nr. 6168 B an das HB Mannh.

Lastkraftwagen ab 2 Tonnen, mit erstklassiger Ausrüstung zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote an Baumeister Alois Czerny, Wien 17, Schulthesgasse Nr. 5.

Gebrauchter Anhänger für Opel P 4 gesucht. Angebote mit Preis und Größe unter Nr. 170441 Sch an den Verlag des HB Mannh.

Opel-Olympia, dunkelgrün, sehr gut erhalten und bereit, zum Taxipreis von 890.- RM zu verkaufen. - Angeb. u. Nr. 4448 B an den Verlag des HB Mannh.

Ernst Hegelmann, Ludwigshafen Hohenzollernstr. 32-40, Fernruf Nr. 626 06 - Auto- und Biesen-Luftbereifung - Ersatzbereifung - Runderneuerung - Reparaturen - Großes Umlagschlagler in runderneuertem Reifen.

Auto- und Motorrad-Zubehör D 4, 8, gegenüber der Musikhochschule. Auto-Zubehör-Gesellschaft Schwab & Heitzmann, Mannheim, Fernsprecher 266 23

3-To.-Anhänger mit Luftdruckbremse zu kaufen gesucht. - Angebote unter Nr. 156 125 VS an den Verlag des HB Mannh.

DKW-Zweizylinder-Kabrio, flache sehr gute Bereifung, zum Taxipreis von 1305 RM. zu verkaufen. Anzusagen: Fernsprecher 20890

Geschäftl. Empfehlungen

Gemeinnützige Baugesellschaft Mannheim m. b. H. Vom 27. Februar 1942 an befinden sich unsere Geschäftsräume in unserem Hause Max-Josef-Straße 1. Geschäftsstunden: Von 7.30 bis 17.15 Uhr; samstags bis 13.30 Uhr. Die Kasse ist geöffnet: Von 7.30 bis 12 und von 13 bis 16 Uhr; samstags von 7.30 bis 12 Uhr. - Mietzahlungen können auch erfolgen auf unser Postscheckkonto Karlsruhe 78350. Girokonto bei der Stadt. Sparkasse Mannheim 4500.

Medizinalkasse Mannheim, Mh. U 1, 18-19 - Krankenkasse für Familien- und Einzelversicherung, gegr. 1892, Fernruf 287 93. Ab 1. März 1942 bleibt jeweils mittwochs der Schalter geschlossen. An den übrigen Wochentagen sind Kasentunden von 8-12 und 14-16 Uhr, an Samstagen von 8-12 Uhr.

Lose zur Hauptziehung Lotterien-Einnahmer Stürmer, O 7, 11.

Wenn Vater auf Urlaub kommt, gibt es zum Kaffee einen Festtagskuchen. Mutter hat die wenigen Zutaten gespart und bäckt nach folgendem Rezept einen Zuckerkuchen: 1 ganzes Ei oder 1 Eigelb und Eiweiß-Ersatz entsprechend 1 Eiweiß, 120 g Zucker, 200 g Mehl, 1/2 Päckchen Mondamin-Backpulver, 1 Päckchen Mondamin, Vanillinzucker oder etwas abgeriebene Zitronenschale oder ein anderes Aroma, knapp 1/2 Liter Milch. Zum Begleichen und Bestreuen: 20 g flüssiges Fett, 40-50 g Zucker. Ei u. Zucker schaumig rühren, die Geschmackszutaten, das mit Mondamin-Backpulver gesiebte Mehl und die Milch dazugeben. Den Teig in eine gefettete Springform füllen und 10 Minuten backen. Inzwischen 20 g Fett zerlassen, über den angebackenen Teig verteilen und 40-50 g Zucker überstreuen. Den Kuchen nun noch etwa 25 Minuten weiter backen. Mondamin-Backpulver hebt und lockert den Teig gleichmäßig stark

Damenbartentfernung dch. Kurzwellen garantiert dauernd und narbenfrei (400 Haare pro Stunde). - Schwester A. Ohl. Zwei Staatsexamen. Mannheim, O 5, 9-11, Fernruf 27808. Sprechstunden: Mittwochs, donnerstags und freitags 9-12 u. 1-6 Uhr

Ihr Verdunklungs-Fachmann ist Oeder, D 3, 3, Fernruf 247 01.

Betten reinigt Resell Auch Aussteuer, Neckarau, Wingertstr. 31 Postkarte genügt!

Werkzeuge Werkzeugmaschinen vom großen Spezialgesch. Adolf Pfeiffer, telefonisch erreichbar unter Nr. 229 58, 229 59 b, 229 50.

Objektive obj. Meister, Antiquitäten, Bronzen, Perseerpetliche, Schmuck u. Silbergegenstände kauft stets Alois Stegmüller, Mannheim, B 1, 1.

Umzüge, Zimmer- und Koffertransporte besorgt: L. Prommersberger, B 6, 18, Ruf 238 12.

Weleda-Aufbaukalk Nr. 1 und 2 zur Förderung eines gesunden Aufbaus der Knochen und der Zähne sowie gegen Unterernährungserscheinungen. RM 1.50. Erhältlich im Reformhaus Thalysia, Karoline Oberländer, Mannheim, O 2, 2 (a. Paradeplatz)

Unterricht

Sprachkurse des deutsch. Volkshochschulwerkes. Im Monat März beginnen folgende Sprachkurse: Englisch Stufe I (Anfänger) Beginn am 2.3., 18.30 Uhr, 8.50 RM. Englisch Stufe II (Anfänger) Beginn am 9.3., 18.00 Uhr, 8.50 RM. Englisch Stufe III (Portgeschrittene) Beginn am: 2.3., 20.00 Uhr, 6.50 RM. Italienisch Stufe I (Anfänger) Beginn am 9.3., 18.30 Uhr, 10.50 RM. Für diese Kurse können sich noch Teilnehmer melden. Anmeldungen sind zu richten an die Deutsche Arbeitsfront NSG „Kraft durch Freude“ Deutsch. Volkshochschulwerk, Mannheim, Rheinstraße 3-5, Fernspr. 345 21.

Tiermarkt

2 Wurf Franz. Silber, 1 Wurf Weiße Wiener, 9 Wochen alt, Paar ca. 10 RM., zu verkaufen. Groß, Mannheim - Seckenheim. Auf dem Kegel 8.

Ab morgen, den 3. März 1942, steht ein gr. Transport Läufer und Einlegschweine zum Verkauf. Schweinehandl. Helfrich, Viernheim, Moltkestr. 9, Ruf 176

Weiße Leghorn, Eintagsküken und Mehrtagsküken, aus Gebirgszucht, Elternblutuntersucht von hochwertigen Reichsherdbuchhähnen deutscher Originalzucht für Mai noch lieferbar. Bestellungen erbeten an Geflügelzucht Eduard Böhmner, Mannheim I, Postschließfach 294/5.

Auf Bestellung, Ab Mitte März Junghähnen und ab Mitte April laufend Hühnerküken aus best. Zucht bei Ludwig Schneider, Waldhof, Lg. Schlag 142-144

Zuchtgans gegen Zuchtgans zu tauschen gesucht. Eiler, Mannheim, Elisabethstraße 4.

Für Brutzwicke etliche Bronze-Truthennen zu tauschen gegen einen 4er Bronze- od. Schneetruthahn, nur erstklass. Tiere werden gewünscht. Angeb. an O. Klingebell, Ladenburg (Neck.). Schriesheimer Fußpfad 5.

Filmtheater

Alhambra. Letzte Tage! 2. Woche! Ein Riesenerfolg! 2.30 4.50 7.15 Uhr: Helox Röhmann in seinem neuen Lustspiel „Quax, der Bruchpilot“ mit Lothar Firmans, Karin Himboldt, Hilde Sessak, Elga Brink, Harry Liedtke, Leo Peukert. - Spielleitung: Kurt Hoffmann. - Die neue Wochenschau. - Jugendliche zahlen in der ersten Vorstellung halbe Preise!

Schauburg. Ab heute nur 3 Tage in Wiederaufführung. 2.30 4.50 7.15 Uhr: Das reizende Lustspiel „Konfetti“ - mit den beliebtesten 3 Komikern: Hans Moser, Leo Slezak, Richard Romanowsky, ferner Friedl Ceapa, Jane Tilden, Hans Holt, Lotte Spira. - Spielleitung: Hubert Marischka. Musik- und Liedertexte: Robert Stolz. - Ein Lustspielschlager besten Formats. - Im Beiprogramm: Die Wochenschau. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Ufa-Palast. Tägl. 2.00 4.30 7.15. Wiederaufführung: Hilde Krahl, Albert Matternstock in „Gastspiel im Paradies“. Ein Ufa-Lustspiel mit Georg Alexander, Oskar Sima, Gustav Waldau u. a. Spielleitung: Karl Hartl. - Ein Film nach dem Herzen aller: leicht, spritzig, pikant, spannend - eine filmische Delikatesse. - Vorber: Neueste Wochenschau und Kulturfilm. Für Jugendliche ab 14 Jhr. erlaubt!

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 52772. Heute bis einschl. Donnerstag: Hilde Krahl in „Das andere Ich“ Eine bezaubernde Tobis-Filmkomödie mit einer Fülle heiterer und verdrehter Komplikationen mit Mathias Wieman, E. Ponto, W. Janssen, Harald Paulsen u. a. Neueste Deutsche Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen! Täglich 3.30 5.40 und 8.00 Uhr.

Gloria-Palast, Seckenheimerstr. 13 Der große Erfolg! Wir verlängern Ein Film von Liebe und Heimatstreue in der herrlich. Landschaft v. Ostpreußen: „Heimat-erde“ - mit Viktoria von Balasko und Victor Staal, Käthe Hasck, Theodor Loos, Paul Dahlke, Franz Nicklich, Carl Kuhlmann, Hans Adalbert von Schlettow. - Die Wochenschau: Deutsche U-Boote vor der amerikanischen Küste. - Beginn: 2.30 4.50 7.20 Uhr, Hauptfilm: 2.50 5.15 7.45 Uhr. Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen.

Palast-Tageskino, J 1, 6 (Breite Straße), Ruf 268 85. Von vorm. 11 Uhr bis abends 10 Uhr durchgehend geöffnet. - Rätsel um Beate“. Ein groß. Gesellschaftsfilm. Lil Dagover, Albrecht Schoenhals, Sabine Peters, Erika von Theilmann, Erich Fiedler, Hans Leibelt, Fritz Odemar, Walt Steinbeck, Ernst Waldow. Die Ehre einer Frau wird angetastet, von Menschen, welche die kalte Methode gesellschaftlicher Boykotts einer ehrlichen Bereinigung vorziehen. Aber sie haben die Rechnung ohne die Beschuldigte gemacht - und aus der Angeklagten wird eine leidenschaftliche Klägerin! Spielleitung: Johannes Meyer. Musik Peter Kreuder. - Jugend zugelassen. Neueste Wochenschau. Kulturfilm. Abendvorstell. Beginn 7.30 Uhr.

Lichtspielhaus Müller, Ruf 527 72 Heute bis einschl. Donnerstag: „Soldaten - Kameraden“ - Ein heiterer und köstl. Militärfilm mit Herti Kirchner, Hans Richter, R.A. Roberts, Hugo Fink u. a. Neueste Deutsche Wochenschau. Jugendliche sind zugelassen! Täglich 3.40 5.40 und 7.25 Uhr.

Film-Palast, Neckarau, Friedrichstraße 77. Dienstag bis Donnerstag, 3.15 und 7.30 Uhr. - Heinz Rühmann und Theo Lingen in dem Lustspiel „Die Finanzen des Großherzogs“. Die Wochenschau in beiden Vorstellungen am Anfang.

Film-Palast, Neckarau, Friedrichstraße 77. - Sonntag 1.30 Uhr: Märchenvorstell. „Das tapfere Schneiderlein“.

Regina, Neckarau, Fernruf 48276 Nur heute bis einschl. Donnerstag. Beginn mit Hauptfilm bereits 5.00 und 7.20 Uhr: Emil Jannings in dem groß. Meisterwerk „Der Herrscher“ - Regie: Veith Harlan. - Anschließend: Die neueste Wochenschau.

Olymp-Lichtspiele, Mh.-Körfel Nur heute Dienstag 5.30 7.30 Uhr Zwei außergewöhnliche Sondervorstellungen: „Die unheimlichen Wünsche“ - ein spannender Tobisfilm mit Olga Tschschowa, Hans Holt. Jugendliche haben keinen Zutritt. Voranzeige: Mittwoch und Donnerstag zeigen wir nochmals ein der schönsten Gustav-Fröhlich-Filme: „Oberwachmeister Schwenne“ mit Sybille Schmitz, Marianne Hoppe, Emil Sonnemann, Harald Paulsen. Jugendliche nicht zugelassen!

Zentral, Mh.-Waldhof. Dienstag bis Donnerstag. - 6.00 7.50 Uhr. Anny Ondra wirbelt, tanzt, lacht, liebt, tollt und schmolzt in diesem abenteuerlich romantischen Film: „Ein Mädel vom Ballett“ - mit Viktor Staal, Ursula Grabley, Rudolf Platte. Unvergessene Lieder klingen wieder auf. „Unten Linden, unten Linden, denn spazieren die Mägdlein“. „Und dann schleicht Du still und leise, immer an der Wand lang.“ „Hupf, mein Mädel...“ - Jugendverbot! Neueste Wochenschau.

Neues Theater, Mh.-Feudenheim

Hauptstraße 2. Dienstag bis einschließlich Donnerstag: „Maja zwischen zwei Ehen“ - Ein Frauenschicksal, wie es das Leben zeichnete - mit Lil Dagover, Peter Petersen, Albrecht Schoenhals. - Wochentags: 7.30 Uhr. Jugend hat keinen Zutritt.

Unterhaltung

Libelle. Täglich 19.15 Uhr. Mittwoch u. Sonntag auch 15.15 Uhr Gastspiel Emil Reimers, Sachsens beliebtester Komiker, mit seiner Gesellschaft - Die Shanghai-Truppe, Artistik des Fernen Ostens - Rolf Pribyl und Regina, die Tanzsensation - Peters u. Dorian, die lustigsten aller Fußspringer.

Palmgarten, zwisch. F 5 u. F 4. Täglich Beginn 19.30 Uhr. Ende 22 Uhr, Sonntag ab 16.00 Uhr. Unser neues Programm vom 1. bis 15. März 1942: Topsy & Brown, die herrlichen einzigartigen Exzentriker; Harry Malten, ein Komiker, der alles begeistert - Geschwister Normay, Akrobatik-Akt - 2 Wolfs und eine herrliche Arbeit und sechs weitere Attraktionen. - Jeden Mittwoch 16 Uhr Hausfrauen-Nachmittag mit vollständigem Programm, ohne Trinkzwang. - Eintritt 1 RM. - Vorverkauf in der Geschäftsstelle täglich von 11.00 bis 12.30 und 13 bis 17 Uhr.

Konzert-Kaffees

Café Wien, P 7, 22 (Planken). Das Haus der guten Kapellen, die Konditorei der Damen. - Täglich nachmittags u. abends (15.30-8.30 u. 19.45-23.00 Uhr) Konzert erstklassiger Kapellen.

Palast-Kaffee „Rheingold“, O 7, 7 Mannheims größtes Konzert-Kaffee mit erstkl. eigener Konditorei. Im Monat März wirkt der beliebte Tenor Eugen Schleich im Rahmen der Kapelle Ditha Jürgensen mit. Diese charmante Geigerin mit ihrem Herren-Orchester und dem hervorragenden Tenor werden Sie täglich aufs Beste unterhalten. Täglich nachm. von 4. bis 6.30, abends von 7.30 bis 10.30 Uhr. Montags geschlossen.

Veranstaltungen

Die Deutsche Arbeitsfront NSG. „Kraft durch Freude“ - Deutsches Volkshochschulwerk. Diehterlesung am Donnerstag, dem 5. März 1942, 18.30 Uhr, in der „Harmonie“, D 2, 6. - Der mainfränkische Dichter Anton Dörfler, der 1935 mit dem Raabe-Preis ausgezeichnet wurde, liest am 5. März 1942 aus eigenem 18.30 Uhr, in der „Harmonie“, D 2, 6. Vortrag v. Günther Thauer, Berlin: „Der Geist der 1000 Seen“, Finnlands Landschaft und Volksleben im nordisch. Raum. Eintrittskarten zu RM. -.80 und RM. 1.- sind bei den Kdf-Vorverkaufsstell., Plankenhof, P 6, und Waldhofstraße 8, erhältlich.

Tanzschulen

Tanzschule Lamade A 2, 3 u. B 4, 8 Ruf 217 05. Neuer Tanzkurs beginnt am Freitag, den 6. März. Einzelunterricht jederzeit.

Verloren

Geldbeutel in der Telefonzelle an der Friedrichsbrücke verloren. Abzugeben im Fundbüro Mannheim.

Damen-Armbanduhr (Double). Andenken, verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung im Fundbüro Mannheim.

Skunks-Muff am 2. März gegen 8 Uhr auf dem Wege durch die Stadt verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben im Fundbüro Mannheim.

Verschiedenes

Weiche nähgewandte Frau ist bereit, älterem Herrn Kleider u. Wäsche instandzuhalten? Angebote unter Nr. 6200 B an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Wer bessert laufend berufstätig. Dame Wäsche u. Strümpfe aus? Angebote unter Nr. 6513 B an den Verlag des HB oder Ruf 447 67.

Wer führt Plakatmalerei für Schaufensterdekoration aus? - Angebote unter Nr. 13 350 VS an den Verlag des HB Mannheim.

Entlaufen

Hund entlaufen, rötliches Haar, Brust und Pfoten weiß, Halsband schw.-weiß-rot. Ich bitte herzlich um Wiederbringung. - Franz Ganter, Leibnizstraße 7.

Drahthaarfox, weibl., Kopfzeichnung braun, Fang und breite Blässe, weiß-schw. Hals, Rücken- u. Rutenansatzplatte, entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben Jakob Nesser, Ludwigshafen, Sellenstraße 20, Fernsprecher Nr. 612 73.

Entflohen

10 M. Belohnung! Grün. Wellensittich mit Ringchen entflohen. Schaller, Mannheim, M 7, 21.

Palast-Kaffee
Rheingold
Mannheim
Auch im Monat März hören Sie
Ditha Jürgensen
die charmante Geigerin mit ihrem Herren-Orchester, jedoch wirkt in diesem Monat der allseits beliebte Tenor
Eugen Schleich
im Rahmen der Konzerte mit.
Täglich nachm. und abends. (Montags geschlossen)

PALMGARTEN
Zwischen F 3 und F 4
Morgen Mittwoch 16 Uhr
Hausfrauen-Nachmittag
mit vollständigem Programm ohne Trinkzwang. Eintritt auf allen Plätzen RM. 1.-

LICHTSPIELHAUS MÜLLER
Dienstag bis einschl. Donnerstag!
Soldaten - Kameraden
Ein heiterer und köstlicher Militärfilm mit Herti Kirchner, Hans Richter, R. A. Roberts, Hugo Fink u. a. Neueste Wochenschau Jugendliche sind zugel.
Hilfsstr. 47-49, Tel. 52772

Freya u. Saalbau
Theater, Mannheim-Waldhof
Ab Dienstag in beiden Theatern!
Der scheinheilige **FLORIAN**
mit Joe Stöckel, Erna Fentich, Josef Eichheim, Elio Aulinger, Boppo Braun
Ein herrliches Lustspiel, bei dem wirklich kein Auge trocken bleibt, das dem unvergelt. „Sündigen Dorn“ in nichts nachsteht. - Jugendverbot!
Beginn: Freya 6.45, Saalbau 6.00

Perianer
gehen sparsam mit Peri-Erzeugnissen um, weil sie den Wert zu schätzen wissen.
D. Korthaus

BURNUS
Richtige Burnus-Anwendung - darauf kommt es an!
Burnus, der wöchentlich schone Schmutzabweiser, ist heute nicht unbegrenzt lieferbar. Deshalb kein Gramm verschwenden und die Gebrauchsanweisung genau beachten!
Heißes Wasser z. B. macht Burnus unwirksam. In handwarmem Wasser wirkt Burnus richtig und löst den Schmutz so auf, daß er ins Einweichwasser übergeht. Das bedeutet halbe Waschzeit, Waschmittelsparnis und größte Wäscheordnung.
BURNUS
der Schmutzüber!

Verlag u. Sch.
Mannheim, R
Fernr.-Samme
Erscheinungsw
wöchentlich. Zu
Anzeigenpreis
gültig. - Zahl
Erfüllungsort!

Mittwoch-A

Niederlä

(Von unse
Es würde f
rer Art erge
würde, eine
setzungen
kommande
anders sein
amerikanische
weise komme
dann auf den
an die Spitze
gründlich f
der endgültig
mandierenden
weit entfernt
unscheinbar
schlagenen F
zu verschwin
als an die Ste
kommandiere
miral Hart,
So ist es au
das Oberkom
kräfte in Nie
länder abgibt
der britische
Indien und B
Nachdem d
die japanische
von Niederlä
ist, wird nun
bekannt gab,
General Wav
mandierenden
dem jetzt au
Operationen
Zusammenar
Damit ist, d
Seite zu, zw
mein, wie de
funks erklärt
den Erfolg“
ren, daß dies
derum die E
Prinzip durc
cher auch er
„keine militä
dern „nur de
der letzten M
doch das Z
Plutokrateng
dels in Süd
gen ist. „W
Hand wäre“,
den Hörern
könnte ein C
den, wieviel
werden müs
Chinas, und
schicken, wo
den. Nun ist
kann die Ver
einem zum
Niederländis
Indien geme
Hilfsquell
Was das
Wie sehr o
Prestigeverl
Verlegenheit
zeigt ein Bl
funkerörteru
gesamten L
Zeitungens
bestmöglich
In weiten P
übereinstim
über die br
meinen ber
schriftsteler
ung „Daily
dern nicht e
der deutsche
platz, der s
die See isol
alles nur ve
sen Zweck
die britische
mals die D
Festland er
brauche es
tegisches Kö
Das Reut
daß die ame
haftungen v
nen Männer
lich erklärt
chen über
nunmehr ei
deutliches
der Straße
kago und
Seesiegen

Rat
Verleger
(Von unse

Wie sehr o
Prestigeverl
Verlegenheit
zeigt ein Bl
funkerörteru
gesamten L
Zeitungens
bestmöglich
In weiten P
übereinstim
über die br
meinen ber
schriftsteler
ung „Daily
dern nicht e
der deutsche
platz, der s
die See isol
alles nur ve
sen Zweck
die britische
mals die D
Festland er
brauche es
tegisches Kö
Das Reut
daß die ame
haftungen v
nen Männer
lich erklärt
chen über
nunmehr ei
deutliches
der Straße
kago und
Seesiegen